

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 69.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 5. März 1921.

Nummer 25.

Texanisches.

* Wegen Schießens einer Hirschfuh am Bear Creek in Kerr County wurde R. L. Frazier von Elgin, Gastrop County, zu \$25 Strafe und die Kosten verurteilt. Die Hirschfuh wurde im Rauchhaus auf einer Ranch gefunden; der Eigentümer wusste nicht, daß sie dorthin gebracht worden war; man brachte sie nach Kerrville und verteilte das Fleisch an mehrere Familien.

* Durch zufällige Entladung seines Gewehres auf der Jagd kam der sechzehnjährige Erich Neumann von Nordheim ums Leben.

* Eine 41 Mann starke Jagdpartie aus Lacoste unter Führung von F. Geiger veranstaltete letzte Woche in der Gegend von der Castrovilla-San Antonio Road südlich nach dem Medina-Fluß zu eine Safentreibjagd. 289 Mulehasen und mehr als 100 „Cotton Tails“ wurden erlegt. Einige dieser Tiere sprangen in den Fluß und wurden geschossen, als sie ans andere Ufer zu schwimmen versuchten.

* In der Nähe von Content am Clear Creek befand sich der zwanzigjährige Karl Dietrich mit einigen Nachbarsknaben auf der Jagd. Sie trafen mit einigen Negerjungen zusammen, welche ebenfalls Gewehre hatten, und beschäftigten diese. Pflösch entlud sich eine Schrotflinte in den Händen eines neunjährigen Negerknaben und die Ladung traf den jungen Dietrich ins Gesicht; er konnte noch nach Hause laufen, starb jedoch in der darauffolgenden Nacht.

* Als Herr Robert Schuchardt in seinem Rauchhause drei Meilen westlich von Zulking Fleisch räucherete, geriet sein langer Vollbart in Brand. Als Schuchardt das nächste Mal nach Zulking kam, kannten ihn seine Freunde nicht.

* In Victoria ist Herr Adolph Goldmann gestorben. Er war vor 85 Jahren in Bremen geboren und kam schon 1853 nach Amerika.

* Zwei Räuber verführten den Postwagen eines Fiskus der Houston & Texas Central-Bahn in Houston auszurauben. Sie verlangten den Geldsack von dem Mail Clerk James M. Richardson und als dieser sagte, er habe keine Geldsacke, schloß ihn einer der Räuber nieder. Die Räuber sprangen schließlich ab ohne etwas Wertvolles gefunden zu haben. Richardson liegt schwer verletzt im Southern Pacific Hospital. Der Angriff fand in Houston statt, kurz nachdem der Zug den Centralbahnhof auf dem Wege nach Dallas verlassen hatte.

* An der Stelle, wo das Geleise der S. & G. N. Bahn in San Antonio die Friedrichsburger Landstraße kreuzt, rannte am Samstag um Mitternacht ein Personenzug gegen ein Automobil. Die Toten sind der frühere Offizier Ernst B. Schilling, die 33jährige Dirigentin von Richards Orchester Frau Florence Richards, deren Schwester, die 25jährige Violinistin und Dirigentin von Stella Capvins Orchester Frau Homer L. Zwining. Schilling starb gleich nach dem Unfall und die beiden Frauen starben am Sonntag Morgen. Verletzt wurden der New Yorker Schauspieler Ernst Lambert, D. F. Coleman von Greenwood, Mississippi, W. C. Mac von San Antonio, und der Chauffeur R. M. Driggers. Letzterer wurde später unter \$500 Vond gestellt, weil ein berauschendes Getränk in seiner Car gefunden wurde.

* Ungefähr zwölf Meilen von Cen Benito wurde die fünfzehnjährige Marie Schroeder ermordet, als sie von der Schule in Rio Hondo nachhause ritt. Als das Mädchen am

Freitag Nachmittag von der Schule nicht nachhause kam, dachten die Eltern, Herr R. H. Schroeder und Frau, es sei in Rio Hondo bei einer befreundeten Familie geblieben; erst am Samstag benachrichtigten sie die Nachbarn. Die Leute suchten die ganze Gegend ab und fanden das Pferd mehrere Meilen von Rio Hondo im Gebüsch angebunden; die Schulbücher waren am Sattel befestigt. Am Sonntag Vormittag gegen 10 Uhr entdeckte man in der Nähe einer Landstraße Spuren, die auf einen Kampf schließen ließen; weiter im Gebüsch fand man die Leiche. Das Mädchen war ins Herz gestochen und hatte an der Seite des Kopfes eine Schußwunde.

* Bei Sulphur Springs wurde neben einem Eisenbahngleise die Leiche eines Fremden gefunden; er war ungefähr 33 Jahre alt, wog ungefähr 135 Pfund und hatte dunkles Haar und dunkle Augen. Der Kopf war vom Körper getrennt.

* Beim Aufbrennen von Mehlricht im Hofe gerieten die Kleider der Frau W. C. MeKay in Marken in Brand; sie wurde so schlimm verbrannt, daß sie bald darauf starb.

* Frau Sam Bullman von Dallas slog am Samstag in einem Veroplan von Dallas nach San Antonio, um eine befreundete Familie zu besuchen. Frau Bullman beobachtete am Mittwoch wieder zurückzulegen.

* Die Anlage für elektrische Beleuchtung in Friedrichsburg brannte am Freitag Nachmittag vollständig nieder; sie gehörte den Herren Ernst Wille & Sohn. Der Verlust wird auf \$30,000 geschätzt, und die Anlage war nicht versichert.

* Aus der Gegend von Weasatche ist der fünfzehnjährige Albert Gaubatz, Sohn von M. M. Gaubatz, seit dem 8. Oktober spurlos verschwunden; alle Nachforschungen seitens der Beamten und Angehörigen waren vergeblich und man befürchtet, daß der Knabe in einer noch nicht aufklärten Weise ums Leben gekommen ist.

* In Amarillo hat es in der Nacht vom 18. auf den 19. Februar geschneit; der ganze terranische „Panhandle“ lag unter einer Schneedecke.

* In Beville verkaufte ein Farmer einen 31 Pfund schweren Puter für 30 Cents das Pfund und erhielt daher \$9.30 für denselben — mehr, als ein zentnerweises Schwein eingebracht hätte.

* In Houston wurde Fred Absolon verhaftet unter der Anklage, in Fort Bend County den Kassierer der Blue Ridge Staats-Bank erschlagen und die Bank um ungefähr \$3500 beraubt zu haben.

* Aus Mercedes wird berichtet, daß Frau Cora Davidson dort letztes Jahr 1¼ Ballen Baumwolle per Aker erntete und diese für 34 Cents das Pfund verkaufte. Das Land sollte dann mit Weißkohl bepflanzt werden, doch regnete es, die Baumwolle begann wieder zu blühen und Frucht anzusetzen, und brachte nochmal einen Ballen vom Aker.

* Aus Marion wird uns berichtet: Am 17. Februar wurden in der lutherischen St. Johannes-Kirche durch Pastor S. Brunotte ehelich verbunden: Herr Max Reischer und Fräulein Hulda Schroeder. Als Trauzeugen standen: Herr Adolf Schroeder und Frau Minnie, geb. Gut.

Sonntag, den 20. Februar taufte Pastor S. Brunotte das Söhnlein des Herrn M. G. Gerth und dessen Ehefrau Rosaline, geb. Genca. Das Kind bekam die Namen: Benno, Albert, Melford. Taufpaten waren: Frau Wilhelmine Ebert, Frau Anna Salge und Herr Albert Junke.

* In Doatum konnte Herr John West seinen 105. Geburtstag feiern;

er hat Indianerkämpfe und den Bürgerkrieg mitgemacht und ist noch recht rüstig. Er und seine Frau haben 27 Enkel und 17 Urenkel.

* Die Legislatur hat beschlossen, sich am Samstag, den 12. März zu vertagen.

* Das Repräsentantenhaus der Legislatur hat mit 75 gegen 37 Stimmen eine Vorlage niedergelegt, durch welche vorgeschrieben wurde, daß Landhändler und Landagenten vom Staate Erlaubnis-scheine erwerben müssen, ehe sie in ihrem Berufe thätig sind.

* In der Nähe der Stelle bei Rio Hondo, wo die ermordete Marie Schroeder gefunden wurde, fand man einen Mexikaner, der Blut an seinen Schuhen und in seinem Hause blutbesetzte Kleidung hatte. Als man ihn ausfragte, wurde er aufgeregter und versuchte zu entkommen; er wurde niedergeschossen. Es sollen starke Umstandsbeweise vorhanden sein, daß er an dem Mord beteiligt war. Die Beamten glauben, daß auch noch Andere an dieser Unthat beteiligt waren und haben mehrere verdächtige Personen verhaftet; andere werden noch gesucht. Man hat ungefähr 50 Fuß vom Thortort einen blutigen Knüppel gefunden, an welchem Haare des unglücklichen Opfers kleben. Quetschungen und Verletzungen an Armen und Händen zeigen, daß das Mädchen sich tapfer gewehrt haben muß. Nach späteren Berichten war Marie Schroeder 15 Jahre alt, Schülerin der Junior Klasse in der Rio Hondo-Schule, und Präsidentin dieser Klasse. Sie war mit ihren Eltern und fünf Geschwistern vor zwei Jahren aus Glenwood, Wisconsin, in jene Gegend gekommen. Die Vererdigung fand unter überaus großer Beteiligung statt.

* Bürgermeister S. C. Meyer von Rockdale ist von der Staats-Feuerversicherungs-Commission benachrichtigt worden daß in seiner Stadt infolge des vorzüglichen Feuer-Records in den letzten drei Jahren eine weitere Ermäßigung von 15% in Versicherungsraten bewilligt worden sei.

* In Uvalde soll am 7. März darüber abgestimmt werden, ob die Stadt wieder incorporiert und ihr Gebiet vergrößert werden soll.

* In Bell County sind auch Frauen als Wahlbeamte ernannt worden.

* In der Gegend von Sandia wurde vorige Woche eine Safentreibjagd veranstaltet; die Beute beziffert sich auf 324. Am Dienstag sollte wieder eine solche Jagd veranstaltet werden, doch wird der Regen wohl einen Strich durch die Rechnung gemacht haben.

* In der Gegend von Campbellton fordern Krankheiten unter dem Rindvieh und der Pferden die Aufmerksamkeit.

* Midling Baumwolle ging am Montag in Dallas auf 10 Cents und in Galveston auf 11 Cents herab.

* Bundesbeamte haben in Duval County 350 Quart berauschende Getränke konfisziert. Drei Mexikaner wurden verhaftet und nach Jim Wells County ins Gefängnis gebracht.

* Im Umkreis von mehr als 100 Meilen von San Angelo hat es Sonntag Nacht gut geregnet. In San Angelo fielen 1½ Zoll Wasser.

* In Eagle Pass betrug der Regenfall Sonntag Nacht 2.85 Zoll.

* In der Nähe von Arnan Braunte Sonntag Nacht eine große Halle nieder, in welcher die Böden jener Gegend ihre Zusammenkünfte und Wälle abhielten.

* In Brady sprengten Einbrecher im Stationsgebäude der Santa Fe-Bahn am Montag Morgen den Gefährlich auf und nahmen das

darin befindliche Geld mit.

* Aus El Campo wird berichtet, daß das neunjährige Söhnlein Clifford Edward von Herrn H. Sagermann und Frau von einem Zweirad herabfiel und sich so schwer verletzte, daß es starb. Die Beerdigung fand am Samstag Nachmittag statt.

* Bei Del Rio sind 5½ Zoll Regen gefallen.

* In Cuero bringt Baumwolle 10 Cents das Pfund; es wird nur wenig verkauft. Mehrere tausend Ballen liegen noch in DeWitt County.

* Am Dienstag wurden im Heim der Brautleuten Herrn und Frau Fritz Rudeloff bei Seguin deren jüngste Tochter Fräulein Hulda Rudeloff und Herr Herbert Striebeck jr., von Both durch Pastor S. Barnofsky getraut. Die Feier fand im engsten Familienkreise statt. Das junge Paar wird in Atascosa County wohnen.

* Im Pfarrhause der ev. Friedens-Gemeinde zu Geronimo wurde von Pastor S. Barnofsky das jüngste Söhnlein von Herrn Robert Engler und seiner jüngst verstorbenen Gattin Frau Alma Engler getauft. Er erhielt die Namen Melanie Alma Meta Emilie Minna Engler. Paten waren Herr Emil Reimer, Frau Hugo Engler und Frau Edmund Schmidt.

* Am Sonntag wurde im Heim von Herrn und Frau Karl Feltner bei Born deren jüngstes Söhnlein von Pastor S. Barnofsky getauft. Er erhielt die Namen Weldon Erhard Leonhard Feltner. Die Paten des Kindes sind die Herren Erhard Schwarzlose, Otto Holz, Harry Harbort, Wilhelm Harbort, Fräulein Linda Holz, Frau Erhard Schwarzlose.

* Aus Marion wird uns berichtet: Sonntag, den 27. Februar taufte Herr Pastor Ziegler vier Kinder des Herrn Albert Bauer und seiner Ehefrau Carolina, geb. Steinhausen. Die Namen derselben sind: George Tom, Garben Edgar, Walter Robert und Eleonora Eugene. Taufpaten waren: Herr Tony Sericena und Frau Emma Sericena, Herr Edgar Ellen u. Frau Ella Ellen, Herr Robert Litzmann und Fräulein Nathalia Zwide, Herr Eugen Schulze und Frau Ella Schulze.

Am Sonntag, den 27. Februar wurde das Söhnlein von Herrn Max Scheffel und dessen Gattin Martha, geb. Schulze durch Herrn Pastor S. Ziegler getauft. Er erhielt die Namen Wilburn, Herrn, Edgar. Taufpaten waren: Herr Henry Scheffel, Herr Edgar Zipp, Frau Louise Scheffel und Frau Alma Ellen.

* Im Distrikgericht zu Cuero erlangten Adrian Gowa und Frau, ein seit vielen Jahren verheiratetes Ehepaar, eine Scheidung und Aufteilung ihres gemeinsamen Vermögens. Nach zwei Tagen verheirateten sie sich wieder.

* In Cuero verkaufte jemand einen 35 Pfund schweren Puter und erhielt 30 Cents das Pfund dafür, im ganzen also \$10.50.

* Ein Geschäft in Schiner, das einen zu großen Vorrat Speck hatte, traf ein Austausch-Nebereinkommen mit Geschäften im Reisgürtel, welche von ihren Farmerkunden mehr Reis erhalten, als sie wieder verkaufen können, und erhält von letzteren 3¼ Pfund Reis für jedes Pfund Speck.

Inland.

— Dr. Walter L. Scheele, der im Frühjahr 1916 angeschuldigt wurde, sich an einer Verschönerung zur Verbesserung von amerikanischen Munitionsschiffen beteiligt zu haben, hat in New York vor Bundesrichter Julius Mayer, seine Strafe erhalten. Er wurde verurteilt, einen Tag lang

unter Aufsicht des Bundesmarshalls zu verbleiben. Die milde Strafe war das Resultat einer Erklärung des Hilfs-Bundes-Anwalts Osborne, daß Scheele nach seiner Verhaftung nicht nur dem Justiz-Departement behilflich gewesen, sondern auch als Explosions-Sachverständiger dem Flotten- und dem Kriegs-Departement Dienste erwiesen habe.

Gelegentlich seiner Verhaftung wurde über Scheele angegeben, er sei einer der Hilfskräfte der deutschen Attachees von Vapen und Boy-Ed gewesen. Beim Ausbruch des Krieges war Scheele Präsident der New Jersey Agricultural Chemical Co. Die Anlage umfaßte noch acht andere Personen, von denen sechs zu Strafen von \$500 und 6 Monaten Gefängnis bis zu \$5000 und 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurden. Nach erfolgter Anklage verschwand Scheele, wurde aber im März 1918 in Habana festgenommen.

Zwei Erfindungen soll Scheele während des Krieges der Regierung zur Verfügung gestellt haben. Er soll es gewesen sein, der ein Mittel erfand, um Geschosse mit TNT zu laden, ehe sie nach Europa transportiert wurden. Auch auf dem Gebiet der Giftgase soll er wichtige Erfindungen gemacht haben.

— Die Senats-Bill, nach welcher die Einwanderung aus einem europäischen Lande innerhalb der Zeit von 1½ Jahre vom 1. April d. J., ab auf drei Prozent der in jenem Lande geborenen, im Jahre 1910 in den Ver. Staaten ansässigen Personen beschränkt wird, ist am Samstag auch vom Senate angenommen worden.

— Der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat in einer am Montag abgegebenen Entscheidung den „Farm Loan Act“ für konstitutionell und rechtskräftig erklärt.

Ausland.

— Die Professoren Marie und Nemlinger vom Pariser Pasteur-Institut, behaupten nach den Meldungen Pariser Blätter, daß es ihnen möglich ist, jedes an der Tollwut leidende Tier durch Impfung mit einem neuen Serum zu heilen und daß das geimpfte Tier von da an jeder neuen Infektion widersteht. Die neue Methode soll daselbst günstige Resultate haben, wenn es beim Menschen angewendet wird. Man hat Versuche mit dem neuen Serum an 10 Hunden gemacht, die zunächst mit Tollwutbakterien geimpft und dann mit dem neuen Serum behandelt wurden. Die an diesen Tieren beobachtete Wirkung veranlaßt die beiden Professoren zu ihrer Mitteilung.

Allerlei aus Deutschland.

— Die „Weber-Zeitung“ (Bremen) schreibt: 500,000 Ellen Flanell im Wert von 11 Millionen Mark und außerdem einige hundert Tonnen Kleidungs-material, zusammen einen Wert von über 20 Millionen Mark darstellend, sind jüngst vom Amerikanischen Roten Kreuz durch Vermittlung der Quäker nach Deutschland geschickt worden. Der Zentralausschuß für Auslands-Hilfe (Berlin) hat die Verteilung in Deutschland vorgenommen. Davon sind dem Wohlfahrtsausschuß Bremen ein Ballen Kleider zugeteilt worden.

— Der Münchener Stadtrat hat dem Fahrpersonal der städtischen Straßenbahnen mit Rücksicht auf die ihm verliehene Beamten-Eigenschaft die Annahme von Trinkgeldern verboten.

— Aus Hamburg wird am 26.

Januar geschrieben: Die Einfuhr von dänischem Schlachtvieh, die während des Krieges geruht hat, ist wieder aufgenommen worden. Gestern sind größere Mengen Eisenbahnwagen mit Vieh von Dänemark hier angekommen. Heute vormittag traf der Alensburger Dampfer „Erpess“ mit 100 lebenden Kühen an den St. Pauli Landungsbrücken ein. Er ist sofort wieder abgegangen um eine zweite Ladung zu holen. Auch der Dampfer „Kondor“ soll in diese Fahrten eingeschifft werden. Morgen wird hier der erste dänische Viehmarkt abgehalten.

— Die „Weber-Zeitung“ vom 28. Januar bringt folgende Drahtmeldung: Brüssel, 28. Januar. Die Rückgabe belgischen Eigentums, das während der Besetzung im Kriege nach Deutschland gebracht wurde, ist fast beendet. Belgien hat bisher an Effekten und Geldwerten zurückbekommen: 2,575,700,000 Franken, an Maschinen 89,000 Tonnen, berechnet zu 2,70 Franken per Hilo Durchschnittspreis macht 240,300,000 Franken, an Rohstoffen 8200 Tonnen im Werte von 11,500,000 Franken. Insgesamt betrug der Wert der zurückgegebenen Artikel also 2,827,560,000 Franken. Belgien verlangt noch Eisenbahnmaterial, Maschinen und Pferde zurüch im Betrage von 100,000,000 Franken, worüber noch Verhandlungen geführt werden.

— Die Nachrichten, die die Tageszeitungen auf Grund einer Kurhavener Drahtung veröffentlichten, daß Kapitän König, der frühere Kommandant des Handels-U-Bootes „Deutschland“ ertrunken sein soll, trifft nicht zu. Kapitän König ist Leiter der Naufrischen Abteilung des Norddeutschen Lloyd und befindet sich augenblicklich wohlbehalten in Schlesien auf Urlaub. Es handelt sich bei der Meldung um einen Kapitän gleichen Namens.

— Aus Emden wurde am 28. Januar berichtet: In den letzten Wochen kamen in hiesigen Hafen zusammen 19,416 Tonnen Erz an, die größtenteils wasserfestig abgenommen wurden. Eine Dampferladung Feinern, die für die Firma Krupp nach Rheinhafen bestimmt ist, ist hier auf Lager genommen worden, während eine kleine Partie auf Waggons übergeschlagen wurde. Außerdem traf von Nordafrika ein Dampfer mit 2,300 Tonnen Bauxit ein; diese Ladung wird per Bahn nach dem Rhein weiterbefördert. Die Kohlen- und Koksverladungen nach den deutschen Offiziersbahnen waren recht lebhaft, so daß die mit Kohlen angekommenen Bahne eine verhältnismäßige schlankere Expedition erhalten können. Einige mit Erz von Norwegen erwartete Dampfer haben durch den herrschenden Sturm zum Teil große Verzögerungen erlitten und werden infolgedessen erst in dieser Woche eintreffen.

— Die Zufuhr zum Ferkelmarkt in Suisum betrug am 21. Januar 160 Ferkel. Bei lebhaftem Handel wurde der Markt schnell geräumt. Die Preise sind bedeutend gestiegen. 1. Qualität wird mit 12 bis 13 Mark, 2. Qualität und kleinere Ferkel mit 11 bis 12 Mark das Pfund Lebendgewicht bezahlt. Ausgeführt wurden Ferkel nach Hamburg und Essen. Die fetten Schweine sind dagegen um 1 Mark das Pfund im Preise gefallen und kosten 12 bis 13 Mark das Pfund Lebendgewicht. Fettvieh wird mit 8 bis 9 Mark und fette Schafe mit 5 bis 6,50 Mark das Pfund Lebendgewicht bezahlt. Kalbfleisch kosten 8 bis 11,000 Mark das Stück.

— Der „San. Kurier“ berichtet: Vor kurzem wurde über einen Fall von Scheintod berichtet, der sich in Gronen ereignet haben soll. Ein

(Schluß auf Seite 8.)

Aus Clear Spring.

Wer die Welt an jedem Tage
Wie durch einen Trauerslor
Sich bezieht, ist ohne Frage
Doch der allergrößte Tor;
Drum, ihr Narren, zieht vom Leder,
Wagt ein Mädel sich hervor,
Marschierend fahre ihm ein jeder
Mit der Peitsche über's Ohr!

Lacht die Schellen lustig klingen!
Wem Hypollo Günst besichert,
Soll der Muse Gaben bringen
Auch als Narr sei er geehrt!
Wer der Freude Flamme schüren,
Unsere Nachlust reizen kann
Und mit Wit die Rede führen,
Der ist heute unser Mann!

Fasching ist da! Fasching ist die
Zeit der legitimen Karrerei. Die
Nartheit ist bekanntlich eine gewaltige
Macht, sie herrscht, obgleich sie auch
verleugnet wird. So sei uns denn be-
grüßt, schellenlauter Prinz Karneval,
dessen Krone die Narrenkrone, dessen
Szepter die Peitsche ist, dessen Brust
die gleichendsten Kotillonorden zieren.
Sei uns willkommen, der du uns in
deiner kurzen Herrscherzeit über man-
chen Ernst des Lebens hingetauscht!
Dein Lob vermögen tausende von lie-
benden Herzen zu verkünden, die sich
während deiner Herrschaft gefunden
und bald darauf auch verbunden.
Willkommen, Karneval, du fröhliche,
seltsame Faschingszeit!

Aus obigen Worten spricht der
ganze Festbericht über den am vor-
letzten Sonntag darüber abgehaltenen
Maskenball. Frohsinn war das Los-
ungswort, Faschingslust das Festge-
schrei! Der Besuch war gut. Mit
Emanation wurde das alles als
recht und unparteiisch verkündete Ur-
teil der Preisrichter aufgenommen,
das bereits in der letzten Nummer der
Zeitung mitgeteilt wurde.

Es war schon spät, oder früh, als
der ewigwähne, „Come Sweet Home“,
Walzer ertönte. Zum Schluss konnte
man wie auf Kommando, überall die
Abschiedsworte hören: „Auf Wieder-
sehen zum Kindermaskenball!“

A. F.

**Aus Bismarcks „Gedanken und
Erinnerungen“.**

Ueber die letzten Verhandlungen,
die Bismarck im Januar 1871 mit
Kaiser Wilhelm dem Ersten über den
Kaiserthron führte, berichtet Bismarck
in seinem zweiten Bande der „Gedan-
ken und Erinnerungen“:

„Eine neue Schwierigkeit erhob Se.
Majestät bei der Formulierung des
Kaiserthrons, indem er, wenn schon
Kaiser, Kaiser von Deutschland hei-
ßen wollte. In dieser Phase haben der
Kronprinz, der seinen Gedanken an
einen König der Deutschen längst fal-
len gelassen hatte, und der Großher-
zog von Baden mich, jeder in seiner
Weise, unterstützt, wenn auch keiner
von beiden der zornigen Abneigung
des alten Herrn gegen den „Charak-
ter-Major“ offen widersprach. Der
Kronprinz unterstützte mich durch pas-
sive Mithilfe in Gegenwart seines
Herrn Vaters und durch gelegentliche
kurze Aeußerungen seiner Ansicht, die
aber meine Gesichtspunkte dem
Könige gegenüber nicht stärkten, son-
dern eher eine verdächtige Neisbarkeit
des hohen Herrn zur Folge hatten.
Denn der König war noch leichter ge-
neigt, dem Minister, als seinem Herrn
Sohne Konzessionen zu machen, in
gewissenhafter Erinnerung an Ver-
fassung und Ministerverantwortlich-
keit. Meinungsverschiedenheiten
mit dem Kronprinzen fastete er von
dem Standpunkte des pater familias
auf.“

„In der Schlussberatung am 17.
Januar 1871 lehnte er die Bezeich-
nung Deutscher Kaiser ab und erklär-
te, er wolle Kaiser von Deutschland
oder gar nicht Kaiser sein. Ich hob
hervor, wie die objektive Form
Deutscher Kaiser und die genitivische
Kaiser von Deutschland sprachlich und
zeitlich verschieden seien. Man hätte
Römischer Kaiser, nicht Kaiser von
Rom gesagt; der Zar nannte sich nicht
Kaiser von Rußland, sondern Aufsi-
cher, auch „samaritscher“ (wero-
sifski) Kaiser. Das letztere befreit der
König mit Schärfe, sich darauf beruf-
end, daß die Rapports seines ruffi-
schen Regiments Kaluga stets „prus-
somu“ adressiert seien, was er ir-
rthümlich übersehe. Meiner Berficher-

ung, daß die Form der Dativ des
Adjektivs sei, schenkte er keinen
Glauben und hat sich erst nachher von
seiner gewohnten Autorität für russi-
sche Sprache, dem Hofrat Schneider,
überzeugen lassen. Ich machte ferner
geltend, daß unter Friedrich dem
Großen und Friedrich Wilhelm dem
Zweiten auf den Thälern Vorurtheile
nicht Vorurtheile rex erscheine, daß der
Titel Kaiser von Deutschland einen
landesherrlichen Anspruch auf die
nichtpreussischen Gebiete involviere,
den die Fürsten zu bewilligen nicht
geneigt wären; daß in dem Schreiben
des Königs von Bayern in Anregung
gebracht sei, daß „die Ausübung der
Präsidialrechte mit Führung des Ti-
tels eines Deutschen Kaisers verban-
det werde“; endlich daß derselbe Ti-
tel auf Vorschlag des Bundesrates die
neue Fassung des Artikels 11 der
Verfassung aufgenommen sei.

„Die Erörterung ging über auf
den Rang zwischen Kaiser und Königen,
zwischen Erzherzogen, Großfür-
sten und preussischen Prinzen. Meine
Darlegung, daß den Kaisern im
Prinzip ein Vorrang vor Königen
nicht eingeräumt werde, fand keinen
Glauben, obwohl ich mich darauf be-
rufen konnte, daß Friedrich Wilhelm
der Erste bei seiner Zusammenkunft
mit Karl dem Sechsten, der doch dem
Kurfürsten von Brandenburg gegen-
über die Stellung eines Landesherrn
hatte, als König von Preußen die
Gleichheit beanspruchte und durchset-
zte, indem man einen Pavillon er-
bauen ließ, in den die beiden Monar-
chen von der entgegengesetzten Seite
gleichzeitig eintraten, um einander
in der Mitte zu begegnen.“

„Die Zustimmung, die der Kron-
prinz zu meiner Ausführung zu er-
kennen gab, reizte den alten Herrn
noch mehr, so daß er auf den Tisch
schlagend sagte: „Und wenn es so ge-
wesen wäre, so befehle ich jetzt,
wie es sein soll. Die Erzherzöge und
Großfürsten haben stets den Vorrang
vor den preussischen Prinzen gehabt,
und so soll es ferner sein.“ Damit
stand er auf, trat an das Fenster,
den um den Tisch Sitzenden den Rücken
zuwendend. Die Erörterung der
Titelfrage kam zu keinem klaren Ab-
schluß; indessen konnte man sich doch
für berechtigt halten, die Zeremonie
der Kaiserproklamation anzuberau-
men, aber der König hatte befohlen,
daß nicht von dem Deutschen Kaiser,
sondern von dem Kaiser von Deutsch-
land dabei die Rede sei.“

„Diese Sachlage veranlaßte mich,
am folgenden Morgen, vor der Feier-
lichkeit im Spiegelsaal, den Groß-
herzog von Baden aufzusuchen, als
den ersten der anwesenden Fürsten
der voraussichtlich nach Verlesung der
Proklamation das Wort nehmen
würde, und ihn zu fragen, wie er
den neuen Kaiser zu bezeichnen denke.
Der Großherzog antwortete: „Als
Kaiser von Deutschland, nach Be-
fehl Se. Majestät.“ Unter den Argu-
menten, die ich dem Großherzoge da-
für geltend machte, daß das abschlie-
ßende Noch auf den Kaiser nicht in
dieser Form ausgebracht werden
könne, war das durchschlagendste,
meine Verusung auf die Tatsache,
daß der künftige Text der Reichsver-
fassung bereits durch einen Beschluß
des Reichstages in Berlin präjudiziert
sei. Die in seinen konstitutionellen
Gedankenkreis fallende Hinweisung
auf den Reichstagsbeschluß bewog
ihn, den König noch einmal aufzu-
suchen. Die Unterredung der beiden
Herren blieb mir unbekannt, und ich
war bei Verlesung der Proklamation
in Spannung. Der Großherzog wick
dadurch aus, daß er ein Hoch weder
auf den Deutschen Kaiser, noch auf
den Kaiser von Deutschland, sondern
auf den Kaiser Wilhelm
ausbrachte. Se. Majestät hatte mir
diesem Verlaufe so lächelnd genossen,
daß er beim Herabtreten von dem er-
höhten Stande der Fürsten mich, der
ich allein auf dem freien Platze davor
stand, ignorierte, an mir vorüber-
gehend, um den hinter mir stehenden
Generalen die Hand zu bieten, und in
dieser Haltung mehrere Tage ver-
harrete, bis allmählich die gegenseitigen
Beziehungen wieder in das alte
Gleise kamen.“

Sindenburg über die Proklamierung
des deutschen Kaiserreiches.
Die folgenden Aufzeichnungen sind
dem im Verlag von S. Sirtzel in

Leipzig erschienenen Buch „Sinden-
burg: „Aus meinem Leben.“ ent-
nommen und beziehen sich auf die
Proklamierung des Deutschen Kai-
serreiches vor fünfzig Jahren:

„Die Mitte des Januar brachte
dann für mich ein besonderes Erle-
ben. Ich wurde mit einem Sergean-
ten als Vertreter des Regiments zur
Kaiserproklamation nach Versailles
entsandt. Den Befehl hierzu bekam ich
am 16. Februar abends. Noch in die-
ser Nacht hatte ich mich in dem 15
Kilometer entfernten Margency ein-
zufinden, woselbst vom Oberkomman-
do der Maas-Armee für die Unter-
bringung aller aus östlichen Quar-
tieren kommenden Abordnungen ge-
sorgt war. Von dort sollten wir uns
am 17. über St. Germain nach Ver-
sailles begeben. Zu Pferde konnte ich
den etwa 40 Kilometer weiten Weg
nicht zurücklegen, weil ich Gevick mit-
mir führen mußte. Da setzte ich mich
dann mit meinem Sergeanten und
Burschen kurz entschlossen auf den
Nachwagen der Leibkompanie des
1. Garderegiments, die mit mir im
gleichen Ort lag und auch nach Ver-
sailles befohlen war. Im Schritt ging
es so bei starker Kälte durch nächtliche
Kälte nach Margency, wo uns in
einer Villa geheizte Kamine, gutes
Strohlag und Tee erwarteten.“

„Am 18. früh eröffnete mir der
Führer der Leibkompanie, daß er
soeben angewiesen sei, nicht nach Ver-
sailles zu marschieren, sondern zum
Regiment zurückzukehren. Gütlicher-
weise nahm mich und meinen Bur-
schen ein anderer Kamerad mit auf
seinen zweirädrigen Wagen, und
auch mein Sergeant fand irgendwo
freundliche Aufnahme. So traten
wir denn am klaren Wintermorgen
unsern nächsten Ziele, St. Germain,
entgegen. Aber mit des Geschickes
Wächten ist kein ewiger Bund zu
flechten. Unser vollgepackter Dogcart
verlor plötzlich ein Rad, und wir
lagen vollständig auf der Landstraße.
Zum Glück fanden wir bald in einem
Ort eine Feldschmiede, die den Schu-
den beiseitigte, so daß wir uns in St.
Germain bei einem Frühstück in dem
auf der Terrasse über der Seine
herrlich gelegenen „Pavillon d'Henri
quatre“ den übrigen Mitreisenden
wieder anschließen konnten. Ein
eigentümlicher Wagenzug war es, der
dann im Strahl der untergehenden
Sonne seinen Einzug in Versailles
hielt. Alle Arten von Fahrzeugen wa-
ren vertreten, wie man sie in Schlö-
ßern, Villen und Bauernhöfen um
Paris aufstreifen konnte. Den meisten
Eindruck machte eine Karosselfa-
gon, dessen Inhaber zur Feier des Tages
rechts und links von seinem Sitz eine
große preussische Fahne — deutsche
gab es ja noch nicht — aufgezogen
hatte. Bald nahm mich ein gutes
Quartier bei einer freundlichen alten
Dame in der Avenue de Paris auf,
und der Abend vereinigte uns zu ei-
nem langentbehrten Souper im Ho-
tel des Reservoirs.“

„Die Feier am 18. ist genugsam
bekannt. Sie war für mich reich an
Eindrücken. Am erhebendsten und zu-

gleich ergreifendsten wirkte selbstred-
end die Person meines Allergnädig-
sten Königs und Herrn. Seine ruhige,
schlichte, alles beherrschende Wür-
de gab der Feier eine größere
Weite, als aller äußere Glanz. Die
herzenswarme Begeisterung für den
erhabenen Herrscher war aber auch
bei allen Teilnehmern, welchen deut-
schen Volksstämme sie auch angehör-
ten, gleich groß. Die Freude über
„Das deutsche Reich“ brachten wohl
unsere süddeutschen Brüder am leb-
haftesten zum Ausdruck. Wir Preu-
ßen waren darin zurückhaltender, aus
historischen Gründen, die uns unsern
eigenen Wert zu einer Zeit schon hat-
ten erkennen lassen, in der Deutsch-
land nur ein geographischer Begriff
war. Das sollte fortan anders wer-
den!“

„Am Abend des 18. waren die in
Versailles anwesenden Generale zur
Tafel bei Seiner Majestät dem Kaiser
in der Präfectur befohlen. Wir übri-
gen waren Gäste des Kaisers im Ho-
tel „de France“.“

„Der 19. Januar begann mit einer
Vesichtigung des alten französischen
Königsschlusses mit seiner stolzen, den
Ruhm Frankreichs vereinigenden Ge-
mäldebemalung. Auch der weitläuf-
rige Park wurde besucht. Da
rief uns plötzlich Kanonendonner in
die Stadt zurück. Die Besatzung von
Versailles war bereits alarmiert und
im Alarm begriffen. Es handelte
sich um den großen Ausfall der Fran-
zosen vom Mont Valerien her. Wir
beobachteten den Kampverlauf eine
Zeitlang als Schlachtenbummler.
Nachmittags traten wir dann die
Rückfahrt an, und spät in der Nacht
erreichte ich wieder mein Regiments-
quartier Billers de Vel, 8 Kilo-
meter nördlich St. Denis, dankbar
dafür, daß ich den großen, geschicht-
lichen Augenblick hatte miterleben
und meinem nummernreichen Kaiser zu-
jubeln dürfen.“

Verheerende Wirkung.
Reporter: „Ihre Wohnung liegt
ja nicht allzufern von der Unglücks-
stätte; welche Wirkungen nahmen Sie
denn wahr, als die Dynamitfabrik
in die Luft flog?“
„Mein ganzes Haus zitterte und
bebete, die Fenster fielen klirrend in
die Stube, ich wurde gegen die Wand
geschleudert, und meiner Frau —
blieb das Wort im Munde stecken!“

Ein Menschenkenner.
Junger Mann (beim Juwelier):
„Du — ja — hm — ich, ha — ja —
Juwelier (zum Kommis): „Brin-
gen Sie den Kästen mit den Verlob-
ungsringen.“

In der Blüthenzeit.
Es geht durch blühende Felder
Ein jugendfroher Poet;
Der Duft der Blumen und Blüten
Sein schaffendes Daudt umweht.
Es atmet die Blüthenlüfte
Voll Wonne in sich der Poet —
Was Wunder, daß aus diesen
Dann blühender Unsinns entsteht!

**Besonders billigte Spezial - Offerte von
Liebesgaben - Sendungen**

frachtfrei abgeliefert in Deutschland, Oesterreich, Böhmen.

SPECIAL X 60 Pfund Esswaren \$10	SPECIAL XX 120 Pfd. Esswaren \$25
24 Pfund bestes Weizenmehl. 10 Pfund gran. Zucker. 12 Pfund Weizen-Gries. 12 Pfund bester Reis. 2 Pfund Guatemala-Kaffee.	48 Pfund bestes Weizenmehl. 10 Pfund gran. Zucker. 20 Pfund bester Reis. 12 Pfund Weizen-Gries. 5 Pfund Guatemala-Kaffee. 10 Pfund reines Schmalz. 12 Pfund guter Speck. 2 Pfund Kakao. 1 Pfd. assortierte Gewürze.

Für Oesterreich und Böhmen: \$1 Fracht-Ausschlag für \$10 Paket. \$2 Fracht-Ausschlag für \$25 Paket.		
\$25.00	Osterefest - Kisten	\$25.00
5 Pfund besten Gna- temala-Kaffee. 3 Pfund besten süße Schokolade. 2 Pfd. Bakers Kakao. 1 Pfd. Ceylon-Tee.	1 Pfund Gewürze, Pfeffer, Nelken, Ka- nel, Ingwer. 10 Pfund granulierter Rohr-Zucker. 10 Pfd. ausgelassenes Schmalz.	24 Pfd. Weizen-Mehl. 3 Pfund echter Legas- Honig. 5 Pfd. Borden's con- densierte Milch. 3 Pfund Rosinen.

100 Pfund bestes Weizenmehl. \$11.00	Abgeliefert in Deutschland.
100 Pfund granulierter Zucker \$16.50	
100 Pfund bester Reis \$14.00	
48 Büchsen Borden's condensierte Milch \$14.75	

Alle obigen Waren liegen vorrätig in meinem Lager in Ham-
burg und können dadurch schnellstens abgeliefert werden.
Selbstgepackte Kisten zu billigen Frachttarifen!
Man schreibe um Verbandsvorschriften und Frachttarife bis zum
Bestimmungs-ort. Wir versichern gegen jeden Verlust.
Deutsche Vertreter:
Theo. u. F. Gimble
„Amerika-Haus“
Hamburg, Germany.

G. R. Spielhagen

321 So. Alamo St., San Antonio, Texas

Comal Sanitarium
Jetzt offen in dem neuen Gebäude, mit allen neuesten modernen
Bequemlichkeiten. Offen für alle ethischen Aerzte.
Raten: \$3, \$4, \$5 und \$6 per Tag.
Dieses schließt Zimmer, Kost und Aufsicht ein.

Portraits und Vergrößerungen
in haltbarster und bester Ausführung
F. Bluemel's Studio
Neu-Braunfels, Texas
Kodak-Arbeit zu denselben Preisen der Fox Co., San Antonio.
Per Filmrolle 10c, Prints 3, 4, 5 und 6c, für 50 Coupons
1 free Enlargement.
Postkarten vom Neu-Braunfels Festzug noch zu haben.

Warum verschaffen Sie sich nicht Ihre
Silberware frei,
indem Sie in Geschäften einkaufen, die Ihre Kundenschaft schätzen?
Sie bekommen Rogers Silberware, wenn Sie von uns kaufen.
Erstklassiges Fleisch und Fleischwaren, sanitär gehalten.
Prompte und reelle Bedienung. Besondere Beachtung wird
Telephon - Bestellungen gegeben.
PALACE PLAZA CITY
Phone 160 Phone 63 Phone 137
MEAT MARKETS

Joseph Faust, Präsident.
H. G. Henne, Vice-Präsident.
Jno. Marbach, Vice-Präsident.
Walter Faust, Kassierer.
Hanno Faust, Hilfskassierer.
B. W. Nuhn, Hilfskassierer.

THE FIRST NATIONAL BANK
of New Braunfels
Kapital und Ueberschuß \$200,000.00
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweh-
nungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen
prompt besorgt. Agenten für Versicherung
gegen Feuer und Tornado.
Direktoren:
J. Dittlinger, George Giband, Joseph Faust, Walter Frank,
Othmar A. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

**Für Stallung, Wohnhaus oder
Anbau immer noch billiges
Bauholz
zu haben bei
Pfeuffer Lumber Co.**

Bei der Einlieferung des Abonnementsbetrages kann die fol-
gende Form benutzt werden:

Zeitung,
New Braunfels, Texas.
Einliegend \$_____ für die Neu-
Braunfels Zeitung.
Name _____
Adresse _____

Eine Stadt
wird in mancher Hinsicht nach ihren Zeitun-
gen beurteilt. Man sieht die Anzeigespalten
durch und gewinnt daraus eine Vorstellung,
was dort vorhanden ist. Gute Anzeigespalten
ziehen Kunden nach der Stadt und zeigen den
Lesern, wo sie vorteilhaft einkaufen können.
Leset die Anzeigen!

Merkei aus Deutschland.

In den Würzburger Granitwerken ist ein Arsenkiesgang erschlossen worden...

Als erster Dampfer des Harri-man-Konzerns traf am 17. Januar der Dampfer „Mount Clay“...

Die Verkleinerung des deutschen Heeres hat die Heeresverwaltung veranlaßt, 138 bisheriger Garnisonstädte 145 Kasernen und 200 andere Gebäude preiszugeben...

Aus Stettin wurde am 18. Januar berichtet: Bei der gestrigen Reichsgründungsfeier der Arbeitgemeinschaft nationaler Verbände hielt Generalfeldmarschall von Madenien eine Rede...

Als Kundgebung deutschen Strebens zum Wiederaufbau und zur Anknüpfung und Pflege der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen...

Am 7. Januar gelangten für den Verkehr innerhalb der Stadt Bremen Notgeldmünzen im Nennwert von 50 Pfennigen zur Ausgabe...

Aus Geseffemünde wird berichtet: In der Woche vom 8. bis 14. Januar wurden am hiesigen Fischmarkt 1.598,807 Pfund frische Seefische versteigert...

und 10 unter Island mit durchschnittlich 313 Zentner. Die Islandreife haben daher der Zahl nach zugenommen...

Die „Zeitschrift für Vogel-schutz“ berichtet über interessante Beobachtungen. So hatte eine Blaumeise an einer Pumpe...

Die deutschnationale Beamtenschaft i. Berlin beging am 17. Januar die 50. Wiederkehr des Tages der Reichsgründung mit einem Festakt in der Handelskammer...

Als Kundgebung deutschen Strebens zum Wiederaufbau und zur Anknüpfung und Pflege der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen...

Der „Weser Zeitung“ wird von unternichteter Seite geschrieben: Eine der wichtigsten Angelegenheiten ist, daß in der Brotversorgung keine Störung eintritt...

Von den maßgebenden Stellen wird entsprechend immer wieder betont, daß die Verhinderung der Gelbbaufuhr das einzige Mittel ist...

d. h. wenn möglichst viel Lebensmittel in Deutschland selbst aufgebracht werden. Ein großer Teil der Landwirte hat dies längst begriffen...

Aus Breslau wird gemeldet: Als in der Volksschule an der Kleppschauer Straße ein Vortrag von Märchen stattfinden sollte...

Aus Jüsum wurde am 19. Januar berichtet: Die Zufuhren an den lehmwichtigen Ferkelmärkten, der Provinz Schleswig-Holstein betragen insgesamt rund 1800 Stück...

Die in Bremen erscheinende „Weser-Zeitung“ schreibt: „Im Berliner Tageblatt“ wird in einem längeren Artikel geschildert...

Der „Weser Zeitung“ wird von unternichteter Seite geschrieben: Eine der wichtigsten Angelegenheiten ist, daß in der Brotversorgung keine Störung eintritt...

War Kenner eines guten Tropfens.

„Als junger Mann liebte ich einen guten Tropfen und galt als Kenner in diesem Fache, doch hat ich des Guten zuviel und bekam chronische Magenbeschwerden.“

Das Leben in Moskau und Petersburg.

Reval, 18. Januar. Eben aus Sowjetrußland eingetroffene Beobachter bezeichnen als markantesten Zug des Lebens in Sowjetrußland das große Mißtrauen...

Im großen und ganzen hat sich die Bevölkerung den Verhältnissen einigermaßen angepaßt und schlägt sich vielfach mit Schiebergeschäften durch...

Die Ausländer mit ihrer Valuta leben dagegen sehr billig in Sowjetrußland. Ein schwedischer Offizier des Roten Kreuzes verbrachte dort in einem Monat nur 100 schwedische Kronen...

Uebereinstimmend melden die Beobachter, daß die Kirchen in Petersburg und Moskau überfüllt sind. Leute, die früher fast nie in die Kirche gingen...

Schöne Japaner.

Aus Rio de Janeiro, Brasilien, schreibt jemand an die „Deutsche La Plata-Zeitung“:

Der japanische Handel hat den Versuch gemacht, sich hier ein Absatzgebiet zu sichern; sogar eine japanische Bank hat vor einiger Zeit die Konzeption bekommen...

Die japanischen Exporteure haben zwar bisher wenig Wert darauf gelegt, den Ursprung ihrer Erzeugnisse zu betonen...

Zahllos sind die Jinten, deren sich die schlauen Japs bedienen, um ihre Waren zu guten Preisen unterzubringen. Wie hiesige Geschäftsleute entzückt erzählen...

Solz, dann erst fing die „Faber-Imitation“ an. Der japanische Verkäufer stellte sich sehr erkaunt, fast beleidigt, als man ihn wegen des Schwindels zur Rede stellte...

Ganz ähnlich erging es einem anderen Kaufmann, der nach Mülser sehr schöne und außerordentlich billige japanische Tassen kaufte...

Auf höchst originelle Weise stellen die Japaner Aluminiumgeschirre her. Davon wissen auch hiesige Importeure ein Lied zu singen...

Die schlafertige Schröder-Devrient.

Von der unvergeßlichen großen Sängerin Frau Wilhelmine Schröder-Devrient, welche lange Jahre der erste Stern des hiesigen Hoftheaters gewesen ist...

In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts fuhr einmal eine Gesellschaft von Herren und Damen auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn von Dresden hinaus nach der Weinregion bei Kötzschenbroda...

Die Sängerin war über diese unfeine Art und Weise, ihr zu buldigen, durchaus nicht erfreut und wechselte während die Gläser aneinanderstießen, vor Aerger mehrmals die Farbe...

Mit einer wahren Mephisto-Wiene und leichter Handbewegung nach der ihm gegenüber sitzenden Dame zu, gab der Gefragte trocken zur Antwort: „Wollen Sie der Frau Schröder-Devrient gut tun würde, nun endlich ins Privatleben zurückzutreten?“

Man kann sich un schwer die Verlegenheit der fragenlustigen Frau vorstellen. Eine Plut von Entschuldigungen floß nun von ihren Lippen, um ihre früheren Aeußerungen ver-gessen zu machen...

„Sie nehmen mir, verehrte Frau,“ schloß sie, während die Gesichter der Mitreisenden kaum noch das Lachen verbeissen konnten, zur Schröder-Devrient gewandt und dieser die Hand reichend, „meine Bemerkungen von vorhin gewiß nicht übel; ich habe nur wiedergesagt, was der bos-hafte Dr. Schmieder den Leuten Tag für Tag vorkant; er allein trägt die Schuld und ist der Sünder.“

Die Sängerin sagte darauf, die dargebotene Hand ergreifend, unter freundschaftlichem Lächeln: „Gewiß, liebe Frau, ich verberge Ihnen alles. Die Rezensenten sind gar böse Gesellen und vor allem der Dr. Schmieder, dem ich herzlich gönne, daß Sie seine Lätigkeit so richtig charakterisiert haben.“

„Nein, und ich bin darüber auch gar nicht böse,“ lautete die Antwort. „Nun, sagen Sie ihm nur selber Ihre Meinung einmal recht ordentlich, er sitzt ja neben Ihnen!“

Einstmals war die gefeierte Künstlerin in Leipzig beim Domherrn Friederici zu Tisch geladen. Derselbe hatte von der Bevölkerung um seines etwas allzu gravitätischen Wesens willen, mit dem er stets sich in der Öffentlichkeit zu bewegen pflegte, den Spottnamen „Der Akeriki-hahn“ erhalten...

Die Sängerin war über diese unfeine Art und Weise, ihr zu buldigen, durchaus nicht erfreut und wechselte während die Gläser aneinanderstießen, vor Aerger mehrmals die Farbe. Sie setzte sich auch nicht wieder, sondern blieb vor ihrem Stuhle stehen, klopfte dann gleichfalls ans Glas und rief, während alles gesummt lautete, mit ihrer hellen Stimme in die Tafelrunde hinein: „Akeriki, Akeriki, es lebe der Domherr Friederici!“

(Weser-Zeitung.)

Wagengeschwür. Unter allen Wagensleiden ist keines schmerzhafter und hartnäckiger, als die Bildung von Geschwüren. Da besonders in letzter Zeit dieses Leiden so oft auftritt, wird es von allgemeinem Interesse sein, den Brief von Frau Agnes Robotto von Cleveland, Ohio, zu lesen. Sie schreibt: „Vor fünf oder sechs Jahren begann mein Mann an Wagensgeschwüren zu leiden u. die Aerzte sagten ihm, daß nur eine Operation ihn befreien könnte.“

Das Schlafmittel. „Na, hat Ihre Mutter meinen Rat befolgt und ordentlich geschlafen, um einzuschlafen?“

„O ja, sie schlief bis 18,284.“ „So, sehr erfreulich, und dann ist sie eingeschlafen, nicht wahr?“

„Nein, da war es Zeit zum Aufstehen.“ Aus der Schule. Lehrer: „Allo, liebe Kinder, wir haben in der letzten Stunde von den Fäbilen gesprochen. Wie oft gibt der liebe Gott den Menschen Fäbne?“

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas

Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.

5. März 1921.

G. F. Oheim, Redakteur.
B. F. Rebergall, Geschäftsführer

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung; nach Deutschland, Oesterreich oder sonst einem Lande in Europa, \$2.50 bei Vorausbezahlung.

Entered at Postoffice at New Braunfels, Texas, as Second Class Mail matter.

Eingefandt.

Seguin, Texas, Feb. 28, 1921.
Der Neu-Braunfels Zeitung,
Neu-Braunfels, Texas.

Werte Herren:

In einem Briefe, datiert Januar 6., schreibt mir mein Bruder, der Post-Direktor Aug. Meyer, Hannover, zum Schluß folgendes:

„Unsere allgemeinen politischen Verhältnisse sind nach wie vor außerst öde. Wir werden von der Entente besonders von den Franzosen, beständig schikaniert. Wo der Versailles-Handvertrag für uns ungünstig ist, soll er wörtlich ausgeführt werden; die für uns einigermaßen günstigen Bestimmungen läßt man möglichst unbeachtet.“

Das Hauptereignis ist für uns die vermutlich im März stattfindende Abstimmung in Oberschlesien. Seitens der Polen und ihrer Verbündeten, den Franzosen, geschieht alles Mögliche, um sie ungünstig für uns zu gestalten. Aus den Zeitungen, die ich heute übersehe, erfährt Du einiges Nähere darüber.“

Wenn Raum in Ihrer Zeitung vorhanden, stelle es Ihrem Ermessen anheim, den Artikel zu bringen.

Achtungsvoll,
G. Meyer.

Amerikanische Baumwollmangel für Bremen.

Aus der „Weser-Zeitung“ vom 30. Januar.

Schwimmend: D. „Anorville“, 7. Dezember von Houston mit 11,344 Ballen, 18. Januar in Nalmouth, sollte am 26. Januar durch den Schlepper „Goliath“ nach Bremen gebracht werden; D. „Montgomery“, 7. Januar von Houston mit 10,373 Ballen, 15. Januar von Galveston; D. „Galixto Garcia“, 30. Dezember von Galveston mit 3,570 Ballen, 5. Januar von Benjacola; D. „Marie“, 3. Januar von Galveston mit 4,077 Ballen, 6. Jan. von Benjacola; D. „King City“, 6. Januar von Galveston mit ? Ballen; D. „Carolina“, zweite Reise, 8. Januar von Galveston via Norfolk mit ? Ballen; D. „Triolos“, 8. Januar von Galveston mit ? Ballen; D. „Maindo Manor“, 15. Januar von Galveston mit 700 Ballen; D. „Madnorshire“, zweite Reise, 15. Januar von Galveston mit 11,157 Ballen; D. „Via“, 20. Januar von Galveston mit 4,695 Ballen; D. „Guthmund“, zweite Reise, 26. Januar von Galveston mit 2,300 Ballen; D. „Carmarthenshire“, zweite Reise, mit ? Ballen; D. „Saco“, 7. Januar von New Orleans mit ? Ballen; D. „Westland“, 13. Januar von New Orleans mit ? Ballen; D. „Bawington“, 18. Januar von New Orleans mit ? Ballen; D. „Sacandago“, zweite Reise, 21. Januar von New Orleans mit ? Ballen; D. „Mar de Irlanda“, 11. Januar von Savannah mit ? Ballen; D. „Smytton“, 25. Januar von Norfolk mit 4950 Ballen. In Ladung für Bremen: In Galveston: D. „Waffa“, „Teviot“.

Der Baumwollmarkt in Bremen.

Aus der „Weser-Zeitung“.

Bremen, 28. Januar.
Unter dem Druck der weiteren Entwicklung der Valutaverhältnisse

konnte in der verflochtenen Berichtswache am Bremer Baumwollmarkt nennenswertes Geschäft nicht zustande kommen.

Von Amerika wurde Baumwolle nach Bremen in großem Umfang dringlich angeboten, aber so gut wie nichts verkauft. Verschiffungen wurden stark nachgebend von drüben offeriert, doch ist verhältnismäßig Baumwolle loco Bremen zurzeit noch immer billiger als Baumwolle zur Verschiffung von New York.

In New York fiel der Preis für März von 14.65 Cents am 21. Januar auf 14.32 C. am 26. Januar und konnte am 27. Januar wieder auf 14.72 C. anziehen.

Bremen notierte amerikanische Baumwolle fully middling, good color and staple, loco per kilo am 21. Januar 23.25 M., 22. Januar 22.75 M., 24. Januar 21.75 M., 25. Januar 21.25 M., 26. Januar 20.50 M., 27. Januar 20.25 M. und 28. Januar 21 M.

Die deutschen Spinner halten vollständig zurück. Etwas Baumwolle ist in der Berichtswache von Bremen nach Oesterreich und der Tschechoslowakei gegangen.

In der am 28. Januar beendeten Berichtswache wurden dem Bremer Markt 41,505 Ballen Baumwolle neu zugeführt (gegen 40,491 Ballen in der Vorwoche); ausgeführt wurden dagegen 30,298 Ballen (27,856 Ballen), so daß sich der Bremer Baumwollvorrat am 28. Januar auf 159,238 Ballen stellt, gegen 148,031 Ballen am 21. Januar.

Bremer Getreidebericht.

Aus der „Weser-Zeitung“.

Bremen, 22. Januar.

An den Nordamerikanischen Märkten haben die Preise für Getreide einen Rückgang erfahren. Infolgedessen lagen in letzter Zeit ermäßigte Offerten von Mixed Mais vor, die zu einigen Abschlüssen führten. Nach den aus in Hamburg angekommenen Partien vorliegenden Proben scheint die Qualität recht gut zu sein, so daß die bisher begebenen Befürchtungen doch wohl unberechtigt erscheinen.

Vom La Plata waren die Offerten nicht ermäßigt. Es heißt, daß die Vorräte daselbst auf die Reize gehen und wenig mehr auf Angebot in der nächsten Zeit zu rechnen sein wird. Die neue Ernte wird in Argentinien erst im Februar und März gemacht und vor Mai kann hiervon nicht verladen werden. Trotzdem sind hier jedoch infolge der gesunkenen Devisenkurse auch für La Plata Mais die Preise heruntergegangen. Aber der nordamerikanische Mixed Mais stellt sich nach den gemachten Einkäufen immerhin noch wesentlich billiger und dürfte wohl, wenn sich die Verhältnisse nicht wieder ändern, für die nächsten Monate das Geschäft beherrschen.

In notieren ist heute für: gelben La Plata Mais aus angef. Dampfer 152 Mark, gelben La Plata Mais aus Februar-März-Lieferung 146 Mark, amerikanischer Mixed Mais aus Januar 1. Hälfte Februar Dampfer 135 Mark, weißes Maisfutturmehl 120 Mark, alles frei Waggon Bremen-Freibrief, Kasse.

In inländischen Futterhülfrüchten war das Geschäft trotz niedrigerer Preise ganz unbedeutend.

4 Mit ihrem geschätzten Besuche beehren die Neu-Braunfels Zeitung Bm. Bucher, Frau und Töchterlein, Bruno Henk und Familie, Edwin Ebel, Frau Edwin Ebel, S. S. Scholl, Gus. Reisinger, Willie Weibacher, John Widesch, S. Kellermann, S. Hoeke jr., Aug. Hoeke, Edgar Reisinger, Frank Guenther, Frk. Hulda Hälbig, Frank Hälbig, Jul. B. Krüger, W. P. Kneubler, Frau Herm. Dittmar, Fritz Plumeyer, Milton Dieb, Frank Alves, Karl Scheel, Ferd. Beyel und Sohn, W. Helmke, Frk. Camilla Hoffmann, S. F. Weil, Wm. F. Voigt, W. A. Muir, Emil Rueller, Richard Schumann, Max A. Mittel, S. S. Koedel, Otto Lode jr., Alfred Duerfen, Robt. Dölle, Alex. Hofmann, Oskar Eismann, Erwin Schleicher, Otto Penschorn, Paul Schuenemann, — Braune, Hermann Pehl, Emil Boje, Martin Harms, — Mergel, Frau Alb. Vorkert, E. Werner, Frk. Katie Kampe, Geo. Ci-

band, Jacob Schmidt, Ferd. Kramme, und viele Andere.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und Bruders Herrn Bernhard Wenzel ihre Teilnahme erwiesen, sowie auch für die schönen Blumenpenden, und Gdnw. Hrn. Pfarrer Wad für seine trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und Freundschaft, insbesondere für die herrlichen Blumenpenden und die trostreichen Worte der Herren Pastoren Morningweg und Feal bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Frau Anna Fischer, geb. Lindemann, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwiegervaters und Bruders Herrn Adolph Weibacher ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch für die schönen Blumenpenden und Herrn Pastor Wolf für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung der Frau Sophie Scherr ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch für die schönen Blumenpenden, dem Gesangsverein „Concordia“ für sein erhebelndes Trostlied und Herrn Pastor Morningweg für seine warmempfindenden Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen.

Eine „Superior Five Hole Drill“ (Sämaschine), so gut wie neu; billig. Oskar Gismann, Neu-Braunfels, Texas, Route 2. 23 3

Zu verkaufen.

Alle Gerätschaften, Werkzeuge und Maschinerie zu und unter Kostenpreis Freitag und Samstag, 5. und 6. und 11. und 12. März, bei H. W. Penschorns Schmiede-Shop, neben der Feuerstation, Neu-Braunfels, Texas. 23 2

Otto Barneck, für den Nachlaß von H. W. Penschorn. 23 2

Geschäftseröffnung.

Die Unterzeichneten haben in der Comalstadt ein Butcher-Geschäft eröffnet und werden zu jeder Tageszeit frisches Fleisch vorrätig halten und ihre Kunden bei prompter Lieferung zuvorkommend bedienen. Telefon 193. 23 3

Harms & Mergel.

ELECTION ORDER.

An election will be held on the 2nd day of April 1921, in all common school districts, for two trustees in each district; poll will be open from 8 a. m. to 6 p. m. The election for county trustees will be held in each common school district at the same place and by the same election officers who hold the election for trustees in the common school districts. Carl Roepel, Co. Supt.

Election of School Trustees.

Notice is hereby given that in compliance with an order of the Board of Trustees of the New Braunfels Independent School District, adopted at its regular meeting on Tuesday, March 1, 1921, an election will be held on Saturday, April 2, 1921, in said Independent School District, at the Court House at New Braunfels, with Mr. Harry Goldenbagen as manager of said election, for the purpose of electing three school trustees for said independent district, to succeed Messrs. Chr. Herry, U. S. Pfeuffer, E. A. Eiband, and G. F. Oheim. Polls will be open from 8 a. m. to 7 p. m.

Candidates desiring to have their names printed on the ballot must file their application with the Secretary before March 27, 1921. (Seal.) G. F. Oheim, President Board of Trustees, New Braunfels Independent School District.

Attest: J. R. Fuchs, Secretary. 23 5

Zu verkaufen.

Mebane Triumph Cotton-Samen. Aufträge von 25 Bu. oder weniger, zu \$1.75 per Bu. Ueber 25 Bu. zu \$1.50 per Bu. Gepadt F. O. B. Lockhart, Texas. Robert Meyer, Lockhart, Texas, R. 6, Box 7. 20 6

Zu verkaufen.

Mein Wohnplatz auf dem Vereinsberge, in Staats Addition. 4 Zimmerhaus, Stallung und sonstige Gebäude und 2 Acker. Billig auf schnellen Verkauf. Herbert Hoffmann. 21 8

Rhode Island Red Scherir

(großer dunkelroter Hahn), sowie einen Kochofen No. 7, köcht noch gangut, und eine Brunnen-Kette mit Rad zu verkaufen. Chr. Walter, Neu-Braunfels, Texas. 21 8

Zu verkaufen.

Reiner Mebane Baumwoll-Samen; gezogen und gegimmt unter Aufsicht eines erfahrenen Baumwollzüchters. Schreiben Sie um Preise. W. F. Fischer, R. 6, Lockhart, Texas. 21 8

Pflanz-Cotton-Samen

Ich habe selbstgezogenen Cotton-Samen von der Rask-Sorte zu verkaufen. Wegen Preise schreibe man an Albert Wolf, San Marcos R. 1. 21 8

An das Publikum!

Dem Publikum zur gefälligen Nachricht, daß wir uns eine Motor Hospital Ambulance angeschafft haben und jetzt vorbereitet sind, Kranke von Nah und Fern in bester Weise nach und von den Hospitälern zu transportieren. 22 3

Baetge & Muedrich

Schau! Schau!!

Jemand, der eine fast neue, ganz leichte, einpännige Waggons kaufen will, die man ohne auszusitzen ringsum zumachen kann, der wende sich an G. Gieseler, 101 Church St., Neu-Braunfels. 22 3

Aufforderung.

Ich fordere diejenige Person auf, die auf meinem Platz auf dem Comalstädter Friedhofe die angepflanzten Blumen ausgegraben und sie von meinem Platz gestohlen hat. Der Betreffende soll sich melden, wenn er kein Feigling ist. 22 2

Hugo Meier.

Alle Kranken,

die alles vergeblich erprobt haben, können vorprechen.

Es hat sich niemand gemeldet, um die \$100 Belohnung zu beanspruchen, die für den Beweis offeriert wurden, daß meine Zeugnisse gekauft sind.

Zeugnis.

Mache hiermit bekannt, daß das Gerücht, welches im Umlauf ist, daß mein Sohn Hermann operiert sein soll, auf Unwahrheit beruht. Prof. Miller heilte ihn ohne Operation. Herrn. Barth, (Neu-Braunfels.)

Dieses Zeugnis wurde vor längerer Zeit ausgestellt und der junge Mann ist noch immer gesund; jeder kann sich selbst erkundigen und überzeugen. Der junge Mann hatte ein Jahr lang ohne Erfolg gedankt; er sollte am dem Abend zwischen 10 und 11 Uhr operiert werden, an dem zwischen 8 und 9 Uhr durch Gottes Allmacht die Heilung vollbracht wurde. Erkundigt Euch und überzeugt Euch. Prof. John Miller, 1817 E. Commerce St., San Antonio, Texas.

Prof. John Miller, oder Madame Emma Felder, wird jede Woche vom Montag 9 Uhr vormittags bis Mittwoch 2:30 nachmittags in Neu-Braunfels sein, im Hause des Herrn Hubert Jenzen, San Antonio-Strabe.

Achtung, Farmer.

Ich kaufe Kübner und Eier zum höchsten Marktpreis und kann sie aus der Umgebung der Stadt abholen. Alb. F. Habermann, P. O. Box 385. Telefon 126.

Frau Josefina Thiers

verkauft alle Ware zum Einkaufspreis. Thiers' Juwelier-Geschäft. 21 8

Achtung, Züchter!

Mein feiner schwarzer „Kentucky bred“ Hahn steht dieses Jahr auf meinem Platze allen Züchtern zur Verfügung. Bedingungen \$5 im voraus und \$10 wenn Fohlen da ist. Sowie auch mein Gengst „Ranger Wilkes“; Bedingungen: \$5 im voraus und \$5 wenn Fohlen da ist. Louis B. Schumann, Neu-Braunfels, R. 4. 19 8

Mr. Bill und Standard Pflanzler

sind jetzt angekommen. Nicht übermäßig viel da, deshalb ist es ratsam bei Zeiten vorzusprechen.

Eiband & Fischer

B.E. Yoelcker & Son PHARMACISTS

NEW BRAUNFELS TEXAS.

Kodaks and Films Waterman Füllfedern

Telephone 14 und 321

Otto Heilig

Richard Kohlenberg

Wir schreiben Versicherung jeder Art — Lebens-, Unfalls-, Gesundheits-, Feuer-, Tornado-, Schaufensterglas-, Automobil-, Verantwortlichkeits-, Schadloshaltung-, Arbeiter-Entschädigungs-Versicherung, sowie Versicherung gegen Raub und Diebstahl; auch für alle Sorten Bonds. Erkundigen Sie sich bei uns, wenn Sie Versicherung wünschen.

Heilig & Kohlenberg Allgemeine Versicherungs-Agenten.

River Crest Poultry Yards

Züchter von

Weißer Leghorns mit einfachem Kamm

Bestellungen für Baby Chix und Bruteier werden jetzt eingetragen

Bruteier \$10.00 für 100

Baby Chix \$20.00 für 100

Kann Eier für Sie ansbrüten, in Mengen von 50 oder mehr, für 4 Cents das Stück.

Chiropractic

Die Heilmethode ohne Medizin oder Messer. Alle Arten von Krankheiten werden behandelt. Wo Mergel und Medizin schuldigen, hat diese wundervolle Heilmethode Erfolg erzielt. Befriedigte und glückliche Patienten geben hierdort Zeugnis. Beratung und Analysis frei.

Mrs. P. H. Hensch, D. C.

Sprechstunden: 9.30—12 vorm. 2—5 nachm. 7—8 abends. Phone 143. Doktorin der Chiropractic, Graduierte der Palmer Schule. 736 Mill Str. Neu-Braunfels, Texas.

Runde Extensions-Tische

Wirkliche Werte in solidem Eichenholz, mit goldenem oder „fumed“ Finish, von \$23.50 anwärts. Als besondere Offerte haben wir hervor einen runden Extensions-Tisch aus solidem Eichenholz mit 42zölliger Platte und sechs dazu passenden Stühlen, zusammen für \$45.00. Kommt und seht dieses, es ist schwer zu übertreffen.

J. JAHN

“QUALITY FURNITURE STORE”

Wir kaufen Eier

und bezahlen Ihnen den höchsten Marktpreis

P. Roobis

Simons Eck, P. O. Seguin-Str.

Lokales.

† Das war ein wundervoller Morgen am Dienstag.

† Herr Karl Alves hat als Schatzmeister des „Gegenfeitigen Unterstützungsvereins bei Feuerfchaden“ \$300 an Herrn John Suebinger ausbezahlt, dem in der Nähe von Marion ein Hentterhaus abgebrannt ist.

† Herr Joseph Willmann von San Antonio war am Samstag in der Stadt und begrüßte alte Freunde.

† Herr J. D. Buenz von Laredo war am Dienstag in Neu-Braunfels.

† Herr Otto Forshagen, ein früherer Bewohner unserer Stadt, aber seit 20 Jahren in anderen Gegenden wohnhaft, begrüßt alte Bekannte in Neu-Braunfels und wundert sich, wie sich alles verändert hat. Herr Forshagen hat sich Kalifornien als Heim erkoren und besuchte seine Geschwister in Texas, verweilte acht Monate bei seinem Schwager Herrn G. M. Zauer in Karnes County und beabsichtigt noch hiesige Verwandte und Freunde zu besuchen, ehe er wieder nach Kalifornien zurückkehrt.

† In der hiesigen Deutschprotestantischen Kirche findet am Sonntag, den 13. März die Prüfung der Konfirmanden statt.

† Middling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: Dallas 10 1/4, Galveston 12, Houston 11 1/2, Good ordinary in Dallas 5 1/4, in Galveston 6, in Houston 6 3/4. Middling fair in Dallas 14 1/4, in Galveston 16 1/4, in Houston 14.

† Bezugnehmend auf einen von Kongreßmann Winton an die texanischen Zeitungen gefandener Artikel, worin mitgeteilt wird, es sei im Kongreß eine Bewegung im Gange, das Jahreslohn der Kongreßmitglieder auf \$10,000 oder \$12,000 zu erhöhen, ersuchen die texanischen Kongreßrepräsentanten die Neu-Braunfeler Zeitung, ihren Lesern mitzuteilen, daß sie gegen eine solche Erhöhung sind, und daß keine Aussicht auf die Annahme eines solchen Gesetzes vorhanden ist. Der Brief ist von allen texanischen Kongreßrepräsentanten unterzeichnet mit Ausnahme des Herrn Eagle, welcher zur Zeit nicht in Washington war.

† Herr Emil Mueller von hier ist in die Gegend von Braden gezogen.

† Die neulich von Heimtalent im Opernhaus veranstaltete Minirelvorstellung soll am 13. März in Comfort gegeben werden.

† Einkommensteuerberichte, nebst etwaiger Steuer müssen bis zum 15. März an den „Collector of Internal Revenue“ in Austin eingeschickt sein.

† Die Arbeit am stalen der macht gute Fortschritte. Die Auflage ist groß und wir müssen um etwas Geduld bitten.

† Herr Gus. Reininger hat eine neue Tabelle ausgearbeitet, welche wie der in anschaulicher Weise die Nachteile der ungleichmäßigen Steuererschätzung in unserem Staate zeigt.

† Die nächste Zusammenkunft des Wissenschaftlichen Vereins unserer Hochschule findet heute (Donnerstag) Abend im Schulgebäude statt. Das Programm ist wie folgt: „Die menschlichen Rassen“, Zug Pfeuffer. „Wissenschaft und Baseball“, Marvin Pape. „Populäre Sternkunde“, Martin Brinmann. „Unsere Zwillingsteiten mit Japan“, Carlo Fischer.

† Die „Seguin Zeitung“ schreibt: „In Comal County tagte kürzlich die Grand-Jury für Comal County. Wenn der Bericht, über deren Betätigung, den wir in der „Neu-Braunfeler Zeitung“ fanden, vollständig ist, und wahrscheinlich ist das der Fall, so ist das Resultat der Sitzung vielleicht ein „Unikum“ in den texanischen Gerichten - Annalen. Daß eine Grand-Jury nur sechs Anklagen erhob, ist vielleicht anderwärts auch schon vorgekommen, aber daß alle Angeklagten desselben „Verbrechens“ beschuldigt werden, vielleicht nicht, und erst recht nicht, daß das allen sechs zur Last gelegte Verbrechen ein so geringfügiges ist wie im vorliegenden Falle, nämlich: „Zagen mit Feuerwaffen auf eingetragtem Lande ohne Erlaubnis des Eigentümers.“

(Die Angeklagten wurden jeder um \$10 und die Kosten bestraft.)

† Zu Fischers Store starb am Mittwoch, den 23. Februar, infolge

von Altersgebrechen Frau Anna Fischer, geb. Lindemann. Die Verbliebene wurde geboren am 17. August 1837 zu Konezewitz, Kreis Thorn, Westpreußen. Die ersten glücklichen Kinderjahre verlebte sie noch in der alten Heimat und kam mit den Eltern und Geschwister im Jahre 1846 nach Texas. Hier wohnte die Familie zuerst etliche Jahre in Schumannsville, bis sie dann nach Blanco County übersiedelte. Im Jahre 1855 reichte die Verbliebene ihre Hand fürs Leben Herrn Hermann Fischer, mit dem sie durch innige Ehebande bis zu seinem Tode im Jahre 1893 verbunden war. Die beiden Gatten gehörten zu den ersten Ansiedlern jener Niederlassung, die ihren Namen trägt. Dem Ehebande entsprossen 3 Söhne und eine Tochter, die alle die geliebte Mutter überleben. Die Dahingeschiedene erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, waren doch Hilfsbereitsamkeit und herzlichste Wohlwollen bei ihre besondere Charakterzüge. Bis in ihr hohes Alter hinein erfreute sie sich eines recht guten Gesundheitszustandes. Und ihr langer Lebensabend wurde angenehm erhellet durch die Liebe und Treue ihrer Kinder und Enkel. Wenige Wochen war sie bettlägerig, als der Tod ihrem Leben ein Ende bereite im hohen Alter von 83 Jahren, 6 Monaten und 6 Tagen. Die Beerdigung fand am Donnerstag, den 21. Februar, unter überaus zahlreicher Beteiligung auf dem Friedhofe bei Fischers Store statt. Pastor Mornhinweg leitete die Begräbnisfeierlichkeiten und Pastor Peal von Dripping Springs widmete der Verstorbenen als langjähriger Hausfreund einen warmempfundenen Nachruf. Als Bahrtäger fungierten folgende Entel der Verbliebenen: Fritz Fischer, Hermann Schlammus, Hermann Fischer Sr., Gilbert Fischer, Paul Fischer und Lothar Fischer. Die trauernden Hinterbliebenen sind: 3 Söhne, die Herren Otto, Hermann und Willie Fischer, eine Tochter Frau Emma Schlammus und eine Schwester Frau Pauline Campbell von Brownwood, ein Schwiegersohn und drei Schwiegerkinder, und zahlreiche Verwandte und Freunde.

† Nach einem langen schweren Siechtum starb am Montag, den 28. Februar, in früher Morgenstunde die in weiten Kreisen wohlbekannte und geschätzte Frau Sophie Scherr, geb. Kief. Die Entschlafene wurde am 1. Juli 1836 geboren auf einem Gut in der Nähe der Universitätsstadt Greifswalde, Pommern. Dort verlebte sie auch die jügelnden Kinder- und Jugendjahre. Im Jahre 1855 schloß sie sich guten Freunden an und kam nach Texas. Hier verheiratete sie sich im Jahre 1859 mit ihrem Gatten Herrn Ernst Scherr. Die Ehe blieb kinderlos. Aber doch war das Leben der Verbliebenen nicht ein so still dahinfließendes, wie man unter diesen Umständen leicht geneigt wäre zu glauben, sondern sie hat für viele Jahre die im Geschäft ihres Gatten angestellten jungen Leute in Kost und Logis genommen. Auch hat die Verbliebene regen Anteil am Aufbau unserer Stadt genommen, so daß kaum etwas für das gemeinsame Wohl unserer Stadt gethan wurde, ohne daß sie nicht eine bedeutende Gabe beigetragen hätte. Das Verhältnis zu ihrer Nichte, die von den beiden Gatten bereits in früher Kindheit ins Heim aufgenommen wurde, war voll und ganz das der Mutter zur Tochter, so voll hatten sie sich verstanden, so warm zueinander gehalten und so trenn sie geliebt. Die Entschlafene hatte das selten hohe Alter von 84 Jahren, 5 Monaten und 27 Tagen erreicht. Außer ihrer Nichte, Fräulein Sophie Schuenemann, hinterläßt die Dahingeschiedene noch etlichen weitläufigeren Verwandten in Deutschland u. einen zahlreichen Kreis von Freunden und Bekannten, die durch reiche Blumenpenden die liebe Tote noch ehrten. Die Beerdigung ihrer teuren Leibesruhe, die am Dienstag, den 1. März, vormittags erfolgte, wurde leider durch unglückliche Witterung etwas beeinträchtigt. Pastor Mornhinweg leitete die Feier und der Gesangsverein „Concordia“ sang im Hause ein erhebendes Trostlied.

† In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag starb in San Antonio nach jahrelangem Leiden Herr Bernhard Wenzel, Sohn von Herrn Edu-

ard Wenzel und Frau, geb. Reiningner, im blühenden Alter von 20 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen. Der Verstorbene war am 20. November 1900 in Comal County geboren. Die Beerdigung fand am Sonntag Nachmittag durch Herrn Pfarrer Waf auf Wenzels Friedhof am Achmeiken-Creek statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind die tiefbetäubten Eltern, drei Brüder, Bruno, Konrad und Ignaz Wenzel, fünf Schwestern: Frau Ferd. Friesenbahn, Frau Walter Heitkamp, Frau Richard Lovel und die Fräulein Kathalie und Anita Wenzel, der Großvater und die Stiefgroßmutter von mütterlicher Seite Herrn John G. Reiningner und Frau von Marathon, Texas, und viele sonstige Verwandte und Freunde. Zwei Schwestern und ein Bruder sind dem Dahingefchiedenen im zarten Kindesalter im Tode vorausgegangen.

† Ein sehr trauriger Todesfall ereignete sich in Seguin am Dienstag um 4 Uhr nachmittags, als in einem dortigen Hospital Herr Harry Schumann nach längerem Kranksein am Typhoid - Fieber aus dem Leben schied. Der Verstorbene war am 20. August 1884 in Neu-Braunfels geboren und erreichte ein Alter von 36 Jahren und 6 Monaten; seit 16 Jahren wohnte er in Seguin, wo er mit Erfolg eine Sodawasserfabrik betrieb. Er gehörte zu den Elks, den Hermannsöhnen und den Woodmen of the World. Der Verstorbene war der älteste Sohn der Frau Minna Schumann von Neu-Braunfels. Die Beerdigung fand am Mittwoch Nachmittag statt. Schmerzlich trauern um ihn seine Gattin, zwei Töchterlein, Jane Eleanor, 4 1/2 Jahre alt, und Ina May, nur 4 Tage alt; seine Mutter, sechs Brüder: Oskar in Southton, Hermann in Seguin, Alex. Arthur, Ben und Hilmar, sowie eine Schwester, Fräulein Eleanor Schumann, in Neu-Braunfels, und außerdem eine große Anzahl von Verwandten und Freunden.

† Am Mittwoch Vormittag hat es hier wieder gut geregnet.

† Die Bewohner der fünften Ward petitionieren um Einrichtung einer Ward-Schule an zentral gelegener Stelle in der Comalstadt. Der Schulrat hat die nötigen Schritte unternommen, um die Kosten der gewünschten Erneuerung festzustellen.

† Bei der frohen Hochzeit des Herrn Friedrich Knibbe und seiner Gattin Hedwig, geb. Koch, zu Twin Sisters am Samstag, den 19. Februar, worüber in letzter Ausgabe der Zeitung bereits berichtet wurde, ist auch das Söhnlein Selvuth Max Koch des Herrn Max Koch und seiner Ehegattin Nelda, geb. Bartels, von Pastor Mornhinweg getauft worden. Die Taten sind: Herr Eduard Koch, Frau Emma Koch, Herr Hermann Bartels und Frau Emma Bartels.

† Da die Gaben, die seinerzeit beigetragen wurden, um ein Haus in Dripping Springs zu errichten, das im Kriege von den Russen schwer zu leiden hatte, aber dann infolge des Eintritts unseres Landes in den Krieg nicht abgehandelt worden waren, sind untenstehende Gaben an den hiesigen Damen-Hilfsverein für die notleidenden Deutschen und Oesterreicher übertragen worden. Zugleich sei auch gleich erwähnt, daß dieser Verein von diesen Geldern bereits „Good Drafts“ im Betrage von \$229.75 an folgende Kinderheime abgefand hat: Nach Bethel bei Viesefeld, Soling bei Dassel, nach der Centrale von Kinderbekheim zu Elberfeld und nach der Rot-Kreuz Fernhilfe, Wien.

Ze \$20: Frau Franz Coreth, Frau Minna Grine.

Ze \$15: Herr und Frau John Faust, Herr Willie Kähler, Fräulein Sophie Schuenemann.

Ze \$10: die Herren Jakob Schmidt, Eiband & Fischer.

Ze \$5: die Herren Jos. Roth, Wm. Stratmann, Henry Söke Sr., Wm. Clemens Estate, Ernst Wading, Max A. Mtgeld, Stat-Club, G. J. Dheim, Frau Emmie Grube, Frau A. Preyman, Herr Otto Söding, Ed. Grüne, Frau Valaska Fiedler, Fräulein Elsa Hoffmann, Herr Edwin Voelder.

Ze \$3: Wm. Jfels Sr., Peter Weilbacher, Frau E. B. Stein, Frau Heinrich Weg.

Ze \$2: Günther Sisters, Herr J. Fenske, Frau Maria Altwein, Frau Ida Stein, die Herren Arthur Sch-

ler, H. B. Engel, Aug. Besch, Herrn. Parth, Geo. Walter, Max Schmidt und A. C. Jessen, Fräulein Kennert, Fräulein Annelie Grob, Frau Otto Söding, Herr C. Alves, Herr Emil Voelder, Frau Lina Strody, Herr G. J. Fiedler.

Ze \$1: Fräulein Anna Bodemann, Frau A. Richter, Fräulein Frieda Fischer, die Herren A. Bernstein, Jos. Coreth, Erwin Weg, J. Schmidt, Fräulein Auguste Clemens, Frau Bertha Lang, die Herren C. Giesen, F. Blümel, J. B. Rosenberger, Rob. Tays, J. A. Fuchs, Frau Auguste Schmutz, Frau Emma Linnarz, Herr John Schabel, Fräulein E. Lötterwein, Fräulein Auguste Weg, Frau Alwine Zipp, Frau E. Kadelmacher, Herr Hermann Lode.

Ze 50 Cents: Fräulein Olga Fürmann, Frau Engelmann, Herr Edwin Bosnig, Herr Gus. Schulz.

Ado. † Soeben erhalten Anzüge passend für Konfirmanden, zu wirklich mäßigen Preisen.

Eiband & Fischer.

† Dr. P. C. Suchs von Austin, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels, und wird am Samstag, den 5. März im Prinz Solms Hotel sein.

† Auto Toys, Sitzbänke, und Reparaturen an Auto und Buggy Toys bei E. Heidemeyer Co. †

† Wegen Farm-Anleihen sehe man Heilig & Kohlenberg in Gruene's Gebäude. †

† Für schnelle Arbeit in Schuhreparatur, geht zu Feinhauer an der Plaza. †

† Auto u. Buggy Toys, Sitzbänke für alle Autos. Wm. Tays. †

† Billig zu verkaufen oder zu verhandeln: 18 Lots in Summer Home Addition am Comal-Fluß, Bedingungen, Herbert Holz. †

† Auto u. Buggy Toys, Sitzbänke, Geschirre, Sättel, Collars etc sehr reduziert bei Wm. Tays. †

† Soeben erhalten Anzüge passend für Konfirmanden, zu wirklich mäßigen Preisen.

Eiband & Fischer.

† Gute gebrauchte Buggies zu verkaufen bei E. Heidemeyer Co. †

† Schuhe, geschickt mit Parcel Post, werden prompt besorgt. J. M. Feinhauer.

† Geschirre, Sättel, Collars Lines viel billiger. Wm. Tays. †

† Seht Heilig & Kohlenberg wegen Bau-Anleihen zu 3%. †

† Lassen Sie Ihre Ford aufstreichen bei E. Heidemeyer Co. †

† Lawn Mowers werden scharf gemacht, Rubber-Tires aufgeblasen, auch an Babymagen, bei J. Schwandt. †

† Collars, Hames - Bridles Lines, etc. billiger als sonst. Wm. Tays. †

† Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frau D. L. Pfanstiel. †

† Soeben erhalten Anzüge passend für Konfirmanden, zu wirklich mäßigen Preisen.

Eiband & Fischer.

† Flug- und Buggy-Geschirre, Collars etc., sehr reduziert. Wm. Tays. †

† Farm verlangt. Möchte vom Eigentümer einer Farm oder guten Landes hören, das den Preis wert ist, der dafür verlangt wird. L. Jones, Box 551, Diney, Ill. †

† Vollständige Auswahl Buggies, Surreys, Wagen, Geschirre und Sättel bei E. Heidemeyer Co. †

† Jeder kann sich leicht überzeugen, daß Leser der Neu-Braunfeler Zeitung in benachbarten Counties nach Neu-Braunfels, ziehen, wenn sie sich zur Ruhe setzen. Die Neu-Braunfeler Zeitung ist daher ein vorzügliches Anzeigemittel für Heime, die hier zu verkaufen sind. †

Zu verkaufen.

Farm und Ranch, 1388 Acker, ungefähr 65 Acker urbar, alles eingezäunt; Wohnhaus an Haupt-Road mit täglicher Post; ungefähr 3/4 Meile Front an nie ausgehenden fließenden Wasser, tragende Pecanabäume; 6 Meilen von Hancock, 13 Meilen von San Marcos und 14 Meilen von Neu-Braunfels. Frei \$12,50 der Acker. Näheres bei Frank Guenther, Hancock, Texas, Telephon Neu-Braunfels 482. †

Zugelassen.

25 Ziegen, eine davon eine Angora; können gegen Bezahlung der Futter- und Anzeigelosten abgeholt werden bei Ferd. Kramme, Neu-Braunfels R. 2. Telephon 838 R13.



**Frühjahrs-Moden
in Damen-Schuhen**

Die Damen würdigen die

Queen Quality Schuhe



Ein richtig passender Schuh verleiht der Toilette Eleganz und Schönheit.

Queen Quality Schuhe

Stellen die richtige Mode und Feinheit der Qualität dar.

Jacob Schmidt

Special Dry Goods Store,
Neu-Braunfels, Texas.

TEXAS MUNICIPAL WARRANTS AND BONDS
(Einkommen gänzlich frei von Bundes-Einkommensteuer)

Wir offerieren den Bürgern von Comal, Guadalupe und Gillespie Counties eine Gelegenheit, Texas County und City Warrants und Bonds zu kaufen, mit Reinertrag von 5% bis zu 7% in halbjährlich zahlbaren Zinsen.

Diese Sicherheiten sind außergewöhnlich wünschenswert:

1. In dem sie absolut sicher sind, da die Gesetze des Staates Texas verlangen, daß eine gewisse bestimmte Steuer auferlegt und kollektiert wird zur Deckung von beiden, Kapital und Zinsen.
2. Ihr Einkommen auf diese Sicherheiten ist absolut „netto“, da Advokatengebühren, Kommissionen und dergleichen ausgeschlossen sind.

Einzelheiten werden bereitwillig erklärt. Bitte zu schreiben.

ADOLPH STEIN,
Ehemaliger County Judge, Comal Co., Neu-Braunfels, Tex.
Office vorläufig in meinem Wohnhaus, 107 West Seguin St.
Repräsentiert ausschließlich J. A. Kellitt,
Municipal Warrant Dealer, Austin, Texas. 11 4

Conklin—Tempoint—Snapfil
selbstfüllende Füllfedern

Everhary Bleistifte

Schulbücher

H. V. Schumann
THE REXALL STORE
Neu-Braunfels, Texas



Dr. Wilhelm Dicke.
Berühmter Augen-Doktor, Erfinder einer Blindheitkur, heilt die Blinden mit Gottes Heilkraft, auch lahme Kinder, ohne Medizin, ohne Operation; paßt Augengläser praktisch zu nimmt Kopfwach für beständig fort. Augengläser, alle Sorten Brillen; mäßige Preise.
Rat und Auskunft frei.
Sprechstunden nur nachmittags von 1 bis 6 abends.
Noch eine Woche länger bis 10. März.
Wills Hotel, Telephon 408, Zimmer 1.



Erlebnisse einer Erzählerin.

Roman von B. C. Keroll.

(Fortsetzung.)

Der hauptsächlichste Grund, weshalb ich ihm nicht für „gut“ hielt, war der, daß er meine Unerschrockenheit bemerkt und mich so spät in der Nacht auf den Fuß gelockt hatte, während er doch wußte, daß das unpassend war.

„Ich habe aus der Art, wie die andern mit Ihnen und über Sie sprachen, gemerkt, daß Sie Sie nicht für gut hielten, und daß Sie gar nicht wünschten, für gut gehalten zu werden.“

„Aber nach dem, was Sie mir am Sonntag sagten, habe ich wirklich den Entschluß gefaßt, mich zu bessern.“

„O nein, das glaube ich nicht,“ befürchtete ich kopfschüttelnd.

„Aber nach dem, was Sie mir am Sonntag sagten, habe ich wirklich den Entschluß gefaßt, mich zu bessern.“

„O nein, das glaube ich nicht,“ befürchtete ich kopfschüttelnd.

„Aber nach dem, was Sie mir am Sonntag sagten, habe ich wirklich den Entschluß gefaßt, mich zu bessern.“

„O nein, das glaube ich nicht,“ befürchtete ich kopfschüttelnd.

„Aber nach dem, was Sie mir am Sonntag sagten, habe ich wirklich den Entschluß gefaßt, mich zu bessern.“

„O nein, das glaube ich nicht,“ befürchtete ich kopfschüttelnd.

„Aber nach dem, was Sie mir am Sonntag sagten, habe ich wirklich den Entschluß gefaßt, mich zu bessern.“

„O nein, das glaube ich nicht,“ befürchtete ich kopfschüttelnd.

„Aber nach dem, was Sie mir am Sonntag sagten, habe ich wirklich den Entschluß gefaßt, mich zu bessern.“

„O nein, das glaube ich nicht,“ befürchtete ich kopfschüttelnd.

„Aber nach dem, was Sie mir am Sonntag sagten, habe ich wirklich den Entschluß gefaßt, mich zu bessern.“

„O nein, das glaube ich nicht,“ befürchtete ich kopfschüttelnd.

„Aber nach dem, was Sie mir am Sonntag sagten, habe ich wirklich den Entschluß gefaßt, mich zu bessern.“

„O nein, das glaube ich nicht,“ befürchtete ich kopfschüttelnd.

„Aber nach dem, was Sie mir am Sonntag sagten, habe ich wirklich den Entschluß gefaßt, mich zu bessern.“

„O nein, das glaube ich nicht,“ befürchtete ich kopfschüttelnd.

„Aber nach dem, was Sie mir am Sonntag sagten, habe ich wirklich den Entschluß gefaßt, mich zu bessern.“

„O nein, das glaube ich nicht,“ befürchtete ich kopfschüttelnd.

„Aber nach dem, was Sie mir am Sonntag sagten, habe ich wirklich den Entschluß gefaßt, mich zu bessern.“

„O nein, das glaube ich nicht,“ befürchtete ich kopfschüttelnd.

„Aber nach dem, was Sie mir am Sonntag sagten, habe ich wirklich den Entschluß gefaßt, mich zu bessern.“

„O nein, das glaube ich nicht,“ befürchtete ich kopfschüttelnd.

„Aber nach dem, was Sie mir am Sonntag sagten, habe ich wirklich den Entschluß gefaßt, mich zu bessern.“

„O nein, das glaube ich nicht,“ befürchtete ich kopfschüttelnd.

„Aber nach dem, was Sie mir am Sonntag sagten, habe ich wirklich den Entschluß gefaßt, mich zu bessern.“

„Nein, nein,“ unterbrach ich ihn, aufspringend. „Ich fühle mich ganz wohl, ich werde nicht ohnmächtig. Lassen Sie — Klingeln Sie nicht Sagen Sie mir rasch alles, bitte. Wann haben Sie's entdeckt? Sind die Diebe erwischt? Wollen Sie —“

„Halten Sie ein, ich kann Ihnen nicht alles auf einmal erzählen. Die Diebe sind noch nicht erwischt, und wir wissen auch nicht, wer es gewesen ist. Der Diebstahl ist diesen Morgen entdeckt worden.“

„Diesen Morgen? Wer hat ihn entdeckt? Wie?“

„Haben Sie sich nur nicht auf, und ich werde Ihnen alles mitteilen. Heute morgen ward unter dem Fenster von Lady Mills' Ankleidzimmer eine Leiter gefunden. Im Fenster war von außen eine Scheibe eingedrückt, und so war es geöffnet worden. Lady Mills' Kammerjungfer hatte ihre Herrin geweckt, war dann ins Ankleidzimmer gegangen und hatte geschrien, als sie das Fenster offen gefunden hatte. Darauf ist Lady Mills heraufgekommen; beide haben hineingesehen und dabei die unten liegende Leiter entdeckt. Das Ankleidzimmer hat zwei Türen, und diejenige, die nicht in ihr Schlafzimmer, sondern auf den Gang führt, war von innen aufgeschlossen und vom Diebe offen gelassen worden, als er ins Haus gegangen war. Zuerst sah man keine Spur, daß irgend etwas angerührt worden wäre. Der Toilettenkasten stand verschlossen auf seinem Platz, eine starke Wertschloßtür, worin Lady Mills den größten Teil ihrer Schmucksachen aufbewahrt, fand sich noch im verschlossenen Kleiderschranke. Allein als sie diese Schatulle hervorholte, zeigte sich, daß das Schloß aufgebrochen und sie vollständig leer war. Schmucksachen, Uhren und alles war verschwunden. Inzwischen war der Obergärtner ins Haus gekommen. Er hoffte, es wäre alles in Ordnung, hatte er gefragt, allein er sei früh morgens mit einem Untergärtner, Namens Parkes —“

„Tom Parkes?“

„Ja, dieser Tom Parkes hat die Schlüssel zum Häuschen, wo die Gartengeräte aufbewahrt werden. Der Obergärtner war also mit ihm in dies Häuschen gekommen, und sie hatten gefunden, daß dessen Tür erbrochen und eine Leiter weggenommen worden war. Natürlich verbreitete sich jetzt die Aufregung sofort über das ganze Haus, und nun wurden die andern Verluste nach und nach entdeckt. Alles war außerordentlich sauber und nett gemacht worden. Selbst verschlossen gewesene Türen wurden noch verschlossen gefunden, so daß erst nach langem und gründlichem Suchen festgestellt werden konnte, was alles gestohlen worden ist. Lady Mills und Mrs. Carew fanden ihre Schmucksachen verschlossen, aber der wertvollste Teil des Inhalts fehlte; der Haushofmeister und Sir Jonas selbst untersuchten zusammen den Silberschrank, auch dieser war verschlossen, und als sie ihn geöffnet hatten, beglückwünschten sie sich anfangs, daß er den Dieben entgangen sei, allein als sie die Sachen, die beständig im Gebrauche sind, herausgenommen hatten, fanden sie, daß das

„Tom Parkes?“

„Nein, nein,“ unterbrach ich ihn, aufspringend. „Ich fühle mich ganz wohl, ich werde nicht ohnmächtig. Lassen Sie — Klingeln Sie nicht Sagen Sie mir rasch alles, bitte. Wann haben Sie's entdeckt? Sind die Diebe erwischt? Wollen Sie —“

„Halten Sie ein, ich kann Ihnen nicht alles auf einmal erzählen. Die Diebe sind noch nicht erwischt, und wir wissen auch nicht, wer es gewesen ist. Der Diebstahl ist diesen Morgen entdeckt worden.“

„Diesen Morgen? Wer hat ihn entdeckt? Wie?“

„Haben Sie sich nur nicht auf, und ich werde Ihnen alles mitteilen. Heute morgen ward unter dem Fenster von Lady Mills' Ankleidzimmer eine Leiter gefunden. Im Fenster war von außen eine Scheibe eingedrückt, und so war es geöffnet worden. Lady Mills' Kammerjungfer hatte ihre Herrin geweckt, war dann ins Ankleidzimmer gegangen und hatte geschrien, als sie das Fenster offen gefunden hatte. Darauf ist Lady Mills heraufgekommen; beide haben hineingesehen und dabei die unten liegende Leiter entdeckt. Das Ankleidzimmer hat zwei Türen, und diejenige, die nicht in ihr Schlafzimmer, sondern auf den Gang führt, war von innen aufgeschlossen und vom Diebe offen gelassen worden, als er ins Haus gegangen war. Zuerst sah man keine Spur, daß irgend etwas angerührt worden wäre. Der Toilettenkasten stand verschlossen auf seinem Platz, eine starke Wertschloßtür, worin Lady Mills den größten Teil ihrer Schmucksachen aufbewahrt, fand sich noch im verschlossenen Kleiderschranke. Allein als sie diese Schatulle hervorholte, zeigte sich, daß das Schloß aufgebrochen und sie vollständig leer war. Schmucksachen, Uhren und alles war verschwunden. Inzwischen war der Obergärtner ins Haus gekommen. Er hoffte, es wäre alles in Ordnung, hatte er gefragt, allein er sei früh morgens mit einem Untergärtner, Namens Parkes —“

„Tom Parkes?“

„Ja, dieser Tom Parkes hat die Schlüssel zum Häuschen, wo die Gartengeräte aufbewahrt werden. Der Obergärtner war also mit ihm in dies Häuschen gekommen, und sie hatten gefunden, daß dessen Tür erbrochen und eine Leiter weggenommen worden war. Natürlich verbreitete sich jetzt die Aufregung sofort über das ganze Haus, und nun wurden die andern Verluste nach und nach entdeckt. Alles war außerordentlich sauber und nett gemacht worden. Selbst verschlossen gewesene Türen wurden noch verschlossen gefunden, so daß erst nach langem und gründlichem Suchen festgestellt werden konnte, was alles gestohlen worden ist. Lady Mills und Mrs. Carew fanden ihre Schmucksachen verschlossen, aber der wertvollste Teil des Inhalts fehlte; der Haushofmeister und Sir Jonas selbst untersuchten zusammen den Silberschrank, auch dieser war verschlossen, und als sie ihn geöffnet hatten, beglückwünschten sie sich anfangs, daß er den Dieben entgangen sei, allein als sie die Sachen, die beständig im Gebrauche sind, herausgenommen hatten, fanden sie, daß das

„Tom Parkes?“

Neu-Braunfeller Beweise sollten jeden Leser überzeugen. Die freimütige Erklärung eines Nachbarn, der den Nutzen eines Heilmittels bestätigt, sollte bei jedem Beachtung finden. Empfehlungen von Fremden, die weit weg wohnen, finden keinen Glauben. Hier ist ein Neu-Braunfeller Fall. Ein Neu-Braunfeller gibt ein Zeugnis. Lesen Sie es und überzeugen Sie sich. J. M. Stone, Newsebach St., sagt: „Ich war viel mit schwachem Rücken und den Nieren geplagt, so viel, daß ich infolge meines lahmen Rückens meine Arbeit nicht thun konnte. Wenn ich mich erkältete, schien es sich auf die Lendengegend zu schlagen; die Muskeln zogen sich zusammen, und wenn ich mich bückte, wurde es mir schwer, mich wieder aufzurichten. Während eines dieser Anfälle hörte ich von Doans Nierenpillen und begann sie zu nehmen. Bald fand ich daß sie gerade das waren, was ich brauchte. Doans kurierten mich schnell von dem Anfall. Seitdem habe ich einige Dosen Doans genommen, wenn mich der Rücken schmerzt, und sie haben mir jedesmal geholfen.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Herr Stone hatte. Foster-Wilburn Co., Mfgs., Buffalo, N. Y.

Goldgeschirr, das nur bei großen Festlichkeiten gebraucht wird, sowie einige schwere Vecher und Leuchter gestohlen worden waren. Allein der Verlust, der das größte Aufsehen erregt, ist der, den Mrs. Cunningham erlitten hat. Sie trat, weiß wie ein Fischbrot und kaum fähig zu sprechen, ins Frühstückszimmer und hatte einige Kiesel und ein Stückchen Watte in der Hand. Sie erzählte, sie habe in ein Baschleiderbeutelchen und etwas Watte eingenäht, einen sehr wertvollen Schmuck von Diamanten und Rubinen auf dem Leibe getragen, und erst lange, nachdem sie ihre andern Verluste entdeckt, habe sie dies Beutelchen aufgetrennt, um sich zu überzeugen, daß ihr größter Schatz unverfehrt sei, und nun habe sie gefunden, daß ihr Schmuck gestohlen und durch die Kiesel, die sie vorgeigte, ersetzt worden sei. Die arme Frau hatte Weintränke, und es nahm eine lange Zeit in Anspruch, uns alles auseinanderzusetzen. Sie behauptet, sie habe sie nachts unter dem Kopfkissen gehabt, und niemand in der Welt hätte gewußt, wo sie ihren Schmuck aufbewahre, denn sie habe es niemand anvertraut —“

„O, das entspricht doch nicht ganz der Wahrheit, Mr. Carruthers, denn mir hat sie's erzählt.“

„Das sagte sie auch,“ fuhr er fort und sah mich scharf an. „Aber Sie werden doch etwas Derartiges nicht weiterersuchen?“

„O nein, der einzige, zu dem ich davon gesprochen habe, ist Mr. Rayner.“

„Mr. Rayner?“ fragte er hastig. „Für ein solches Geheimnis konnten Sie allerdings keinen schlimmeren Vertrauten wählen, fürchte ich.“

„Was meinen Sie?“

„Nun, er ist der größte Schwärzer, den ich kenne. Ich habe ihn mehrmals bei den Nennen in New Market getroffen — ein ganz lustiger Gefell, aber der Letzte, dem ich etwas anvertrauen würde, was ich nicht dem ersten besten, dem er begegnet, weiter erzählt zu haben wünschte.“

„O, aber etwas Derartiges wird er gewiß nicht weiterersuchen.“ entgegnete ich ernst. „Er hat mich gescholten und mir gesagt, man dürfe solche Geheimnisse niemandem, wer es auch sei, anvertrauen.“

„Nun, dann ist das in Ordnung,“ erwiderte er augenscheinlich beruhigt. „Ich werde Mrs. Cunningham also sagen, Sie hätten's gegen niemand erwähnt. Die arme Frau ist halb wahnsinnig, und sie ist's auch, die mich heute hierher geschickt hat, um Sie zu fragen, ob Sie in Gegenwart von irgend jemand, der diese Kenntnis mißbrauchen könnte, davon gesprochen hätten. Ich meinerseits habe eigentlich geglaubt, sie habe sich das nur eingebildet, allein der kleine Vorwand, hierher zu fahren und Sie wiederzusehen, war mir ganz willkommen, um so mehr, als ich sie mir dadurch zu Dank verpflichtet habe.“

Der in diesen Worten liegenden versteckten Schmeichelei schenkte ich keine Beachtung; meine Gedanken waren durch den Diebstahl zu sehr in Anspruch genommen.

„Und hat man denn niemand in Verdacht?“ fragte ich mit zuckenden Lippen.

„Bis jetzt wissen wir noch gar nichts, und der Verdacht richtet sich jeden Augenblick gegen einen andern. Der Eindruck war so vorzüglich vorbereitet und ist mit solcher Ueberlegung ausgeführt worden, daß wir anfänglich glaubten, die Diebe hätten Helfer unter den Diensthoten gehabt. Aber mein Bedienter Gordon, ein ganz ungewöhnlich verständiger Kerl, kam und sagte, es wäre nur gerecht, wenn die Sachen sämtlicher Diensthoten untersucht würden. Das ist denn auch geschehen, aber es hat sich keine Spur gefunden. Das beweist freilich noch nicht, daß nicht der eine oder andere von ihnen den Dieben, wer sie auch gewesen sein mögen, Mitteilungen gemacht hat. Ganz in der Nähe von Denham Court ist eine Abteilung von Erdarbeitern an der Eisenbahn beschäftigt, und im Garten ist ein Hut gefunden worden, der einem von ihnen gehört, wie bereits festgestellt worden ist; allein, wie es scheint, können Bekannte des Eigentümers beschwören, daß dieser die ganze Nacht betrunken im Dorfe gelegen hat. Für jetzt wissen wir also rein gar nichts.“

Gordon hat mir gegenüber gesagt, er sei überzeugt, daß weder die Dienerschaft, noch die Eisenbahnarbeiter etwas mit der Geschichte zu thun hätten. Dagegen hat er mich darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Einbruch eine große Ähnlichkeit mit einem andern habe, der vor kurzem im Hause eines meiner Freunde, Lord Dalston, bei dem ich vor einiger Zeit zu Besuch war, verübt worden ist. Er meint, er sei das Werk eines gewerdmäßigen Inwenddiebs, dem ein entlassener Diensthote die nötigen Mitteilungen gemacht habe. Ich hielt ihm darauf entgegen, daß ein vor längerer Zeit entlassener Diensthote — in der letzten Zeit sind keine entlassen worden — ihm so genaue Einzelheiten, besonders über die Schmucksachen der nur zu Besuch anwesenden Damen nicht gemacht haben könne, allein das überzeugte ihn nicht. Die Sache mit Mrs. Cunninghams Schmuck grenzt geradezu ans Wunderbare, denn sie ist so furchtbar vorsichtig. — Ihre Kammerjungfer wird aber doch wohl dahintergekommen sein und es dann, Gott weiß wem, erzählt haben.“

„Wahrscheinlich,“ entgegnete ich mechanisch.

Ich versuchte das, was ich soeben gehört hatte, mit dem, was ich schon aushatte, in Zusammenhang zu bringen, als sich Mr. Carruthers erhob.

„Mrs. Rayner brauche ich nun nicht mehr zu stören, nachdem ich Sie gesprochen habe,“ sagte er.

„Mrs. Rayner?“ wiederholte ich in derselben dumpfen, gedankenlosen Art.

„Ja, als das Dienstmädchen mir mitteilte, Sie seien ausgegangen, sagte es mir, ich könne Mrs. Rayner sprechen. Ich wollte nicht stören, da ich weiß, daß sie leidend ist, allein es bestand darauf.“

„Warten Sie einen Augenblick,“ sagte ich, als er mir die Hand reichte. „Sind Sie ganz sicher, daß der Diebstahl in der letzten Nacht geschehen ist?“

Noch ehe ich diese Worte ausgesprochen hatte, wandten sich seine Augen plötzlich von meinem Gesicht ab und richteten sich nach etwas, das sich hinter mir befand. Ich drehte mich um und erblickte in der Thür Mrs. Rayner, bleicher und teilnahmslos aussehend als je, und Sara. Alle Türen in Mimers bewegten sich vollkommen geräuschlos, und sie mußten meine letzten Worte gehört haben. Als ich Sara ins Gesicht sah, da schlug mein Herz schneller, denn nun wußte ich, daß ich auf der richtigen Spur war.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

In seiner Ueberraschung über Mrs. Rayners geistreiches Eintreten und Aussehen hatte Mr. Carruthers meiner letzten Frage keine Aufmerksamkeit

schon zu befragen, um ihr von einem großen Diebstahl zu erzählen, der in Denham Court vorgefallen sei. Nichts als körperliches Leiden konnte die teilnahmslose Ruhe erklären, womit sie diese doch immerhin ungewöhnliche Mitteilung entgegennahm.

Christie zu befragen, um ihr von einem großen Diebstahl zu erzählen, der in Denham Court vorgefallen sei. Nichts als körperliches Leiden konnte die teilnahmslose Ruhe erklären, womit sie diese doch immerhin ungewöhnliche Mitteilung entgegennahm.

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Ford THE UNIVERSAL CAR. The Ford One Ton Truck is a profitable "beast of burden" and surely has the "right of way" in every line of business activity. GERLICH AUTO CO. Phone 61. Image of a Ford truck.

Alle Arbeiten in meinem Fache, vom Größten bis zum Kleinsten, werden immer nach Wunsch gemacht. NEW BRAUNFELS WOOD WORKS. Address: 423 Castell Str.

Curt Linnartz Händler in Groceries, Dry Goods, Notions, Schuhen, Töpferwaren, Blechwaren u. s. w. Der höchste Marktpreis wird für Butter und Eier bezahlt.

Profite in ausländischer Valuta und in ausländischen Sekuritäten. Table with columns: Währung, Normaler Wert, Jetziger Wert. Gelegenheiten in deutschen Bonds. Wir offerieren: Unsere Verbindungen mit den größten Ausland-Wechselkurs-Faktoren in Amerika sichern Ihnen besten Schutz beim Kauf oder Verkauf ausländischen Geldes oder ausländischer Sekuritäten. Table with columns: Markt, Stadt, Bond, Pari-Wert, Für. Garson & Co. Investment Securities and Foreign Exchange. Address: 300 Broadway, New York; 1200 North Collins, Chicago; 300 State Street, Boston.

Erst als er erendet hatte, wandte sie sich zu ihm und fragte mit einem schwachen Ausdruck der Reumütigkeit: „Es ist doch niemand verkehrt worden?“

„O nein, Gewaltthätigkeiten sind nicht vorgekommen, die Diebe sind wie Geister verschwunden und haben keine Spur hinterlassen.“

„Es thut mir leid, daß sie nicht ergriffen worden sind. Mein Mann ist seit Dienstag in der Stadt, und während seiner Abwesenheit bin ich immer ängstlich.“ sprach sie, als ob sie etwas auswendig Gelehrtes aufzage.

Sara stand dabei formkühn neben ihr und hielt ein Kiechbüchlein in der Hand, wie wenn sie erwartete, ihre Herrin könne jeden Augenblick ohnmächtig werden. Nach meiner Ansicht sah Mrs. Wagner aber nicht schlechter aus, als gewöhnlich.

Als er wegging, begleitete ich Mr. Carruthers bis zum Thore, wo sein Wagen ihn erwartete, aber Sara, deren Dienst bei ihrer Herrin plötzlich entbehrlich zu sein schien, folgte uns auf dem Fuße, so daß ich keine Gelegenheit fand ihm meinen Verdacht wegen des Einbruchs mitzuteilen. Nach seinem Weggang überlegte ich mir die Sache noch einmal, und es war mir nun doch ganz lieb, daß ich einem Fremden gegenüber nicht einen Diensthofen des Hauses, worin ich wohnte, verdächtigt hatte.

Um aber meiner Aufregung über das wichtige Geheimnis, dem ich auf der Spur zu sein glaubte, Luft zu machen, beschloß ich, an Laurence zu schreiben. Wenn Sara sich in der Nähe befand, war ein Brief eine Sache, die Vorsicht erforderte. Dies stand mir so lebhaft vor der Seele; daß ich mich darauf beschränkte, ihm Mr. Carruthers' Besuch und den Einbruch in den Ham Court zu beschreiben und am Schluß hinzuzufügen, daß das, was er am Abend unserer Rückkehr von Beaconsburg gesehen habe, vielleicht damit im Zusammenhang stehe und daß ich selbst auch noch einige Beobachtungen gemacht hätte. Wenn ich Gelegenheit finde, nach Beaconsburg zu gehen, um dort selbst einen Brief zur Post zu geben, wollte ich ihm weitere Mitteilungen machen.

Jeden Abend um sechs kam der Briefträger und nahm den Postbeutel mit. Ich wartete demnach am Fenster der Schultube, bis ich ihn kommen und mit dem Beutel, den ihm Sara gegeben hatte, wieder weggehen sah; dann ließ ich hinaus, als ob ich erst eben mit meinem Briefe fertig geworden wäre, und legte ihn selber in den Beutel. Sara konnte nicht einmal die Aufschrift sehen, und ich wünschte mir schon Glück zu meiner Schlaueheit, aber ich hätte wissen können, daß sie nicht so leicht zu überlisten war. Ich war an der Hausthür stehen geblieben und hatte dem Briefträger nachgesehen, bis er den Fahrweg erreicht hatte, und war dann noch ganz aufgeregt über meine Kühnheit in die Schultube zurückgekehrt, als ich bei einem zufälligen Blick durchs Fenster sah, wie Sara ihm nachrannte. Sofort stürzte ich ebenfalls hinaus, lief über den Rasenplatz und gelangte gerade rechtzeitig in den Fahrweg, um zu sehen, wie der Briefträger den Beutel wieder schloß und seines Weges fürbaß schritt, während Sara, etwas von einer falschen Adresse murrend, einen Brief in die Tasche schob. Ich zweifelte keinen Augenblick daran, daß es der meinige sei. Mit kläglichem dochendem Herzen trat ich ihr klüß in den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Märchen über America.

Eines unserer deutschländischen Wechselblätter leistet sich den folgenden „Schlager“:

„Die Rattenplage auf der „Vaterland“. Aus Newyork wird gemeldet: Die Beamten der Schiffsfahrtsbehörde wissen keinen Rat mehr, was sie gegen die zunehmende Rattenplage auf dem ausgelegten Dampfer „Vaterland“, jezt „Rebiathan“, unternehmen sollen. Die Ratten haben den größten Teil der inneren Einrichtungen des Schiffes bereits zernagt, und alle Mittel, um die Tausende von Ratten, die sich in dem Schiff aufhalten, auszurotten, haben nichts genützt. Jezt hat die Schiffsfahrtsbehörde eine große Menge Sonnenblumensamen in das Schiff bringen lassen, da ein Profes-

for dieses Mittel empfohlen hat, um die Ratten zu vercheuchen. Vorher wurden 3000 Meiel in die Schiffsräume gebracht, die nun den Stampf mit den Ratten auf nehmen sollen. Von dem einst so stolzen Schiff bleiben nun nur noch der Rumpf und die zerstörten Maschinen übrig.“

Wenn wir heute lesen, daß die „Gebeine“ eines auf dem Kreuzzuge im Morgenland gestorbenen Fürsten von seinen Getreuen in die Heimat übergeführt wurden, denken wir sicher nicht daran, das Wort „Gebeine“ buchstäblich zu nehmen. Und doch müssen wir das, wie Prof. Dietr. Schäfer kürzlich in seinem Vortrag in der Preuß. Akademie der Wissenschaften dargelegt hat, über den das jüngste Heft von „Natur und Kultur“ berichtet. Es wurden tatsächlich nur die „Gebeine“ heimgebracht, — d. h. die Leiche wurde zerstückelt, das Fleisch durch Kochen von den Knochen getrennt und an Ort und Stelle beigelegt. Die alten Chroniken schildern dieses Verfahren, als etwas ganz Gebräuchliches. Ich wurden u. a. die Leichen Friedrich Barbarossas und Ludwig des Heiligen von Frankreich unterworfen. Dieser Brauch beschränkte sich nicht nur auf die Zeit der Kreuzzüge, sondern geht, wie Schäfer an zahlreichen Literaturstellen nachweist, bis in das 9. Jahrhundert zurück. Erst das entschiedene Verbot der Kirche, eine Leiche zu zerstückeln und an verschiedenen Orten beizulegen, brachte die Sitte ganz allmählich zum Verschwinden.

Witz und Humor im neuen Deutschland.

Revolutionspause.

Die ganze Nacht hindurch hat der Kampf am Dönhofsplatz getobt. Morgens gegen 10 Uhr schweigt plötzlich das Feuer.

Sofort ruft ein Zuschauer mit gewaltiger Lungenkraft über den Platz: „Frühstückspause! Allet rin bei Näßigern!“

Aufklärung.

In der Friedrichstraße zu Berlin unterhielten sich zwei Zeitungsvorkäufer über die politische Lage, die ihnen infolge eifrigen Studiums der von ihnen feilgebotenen Zeitüre durchaus kein Buch mit sieben Siegeln zu sein schien.

„Wehe!“, sprach der eine, „ich wech ja so ziemlich mit alles Bescheid, aber eins verheiß ich noch nicht. Man ließt eben mit meinem Briefe fertig geworden wäre, und legte ihn selber in den Beutel. Sara konnte nicht einmal die Aufschrift sehen, und ich wünschte mir schon Glück zu meiner Schlaueheit, aber ich hätte wissen können, daß sie nicht so leicht zu überlisten war. Ich war an der Hausthür stehen geblieben und hatte dem Briefträger nachgesehen, bis er den Fahrweg erreicht hatte, und war dann noch ganz aufgeregt über meine Kühnheit in die Schultube zurückgekehrt, als ich bei einem zufälligen Blick durchs Fenster sah, wie Sara ihm nachrannte. Sofort stürzte ich ebenfalls hinaus, lief über den Rasenplatz und gelangte gerade rechtzeitig in den Fahrweg, um zu sehen, wie der Briefträger den Beutel wieder schloß und seines Weges fürbaß schritt, während Sara, etwas von einer falschen Adresse murrend, einen Brief in die Tasche schob. Ich zweifelte keinen Augenblick daran, daß es der meinige sei. Mit kläglichem dochendem Herzen trat ich ihr klüß in den Weg.“

Allerlei Weisheit.

Was einem Menschen möglich ist, kann Mutterliebe vollbringen: sie holt vom Meeresgrund herauf und vom Himmel herab.

Die Menschen kümmern sich nicht darum, wenn man sich über sie ärgert, aber sie ärgern sich darüber, wenn man sich nicht um sie kümmert.

Der Mensch sieht das Uebel nicht, er sieht nur den Gewinn; der Fisch sieht die Angel nicht, er sieht nur den Köder.

Wo die Glocke der Verleumdung läutet, ist schnell eine gläubige Gemeinde beisammen.

Durchschau.

Ein Schulinspektor, der durch ein Kreuzfeuer von Fragen die Klasse in Schrecken versetzt hat, schließt mit der Aufgabe: „Und nun sagt mir doch wer hat Samlet geschrieben?“

„Entschuldigen Sie, Herr Inspektor,“ antwortet ein zitternder Junge, „ich war's nicht.“

Am Abend erzählt der Inspektor diesen Vorfall dem Vorsteher der

Schulbehörde, der interessiert zuhört u. in ein langes Gelächter ausbricht. „Das ist gut“, meint er schließlich, „und dabei bin ich sehr überzeugt, der Vengel hat es doch gethan.“

Nach ein Standpunkt.

Fräulein Käthe Schwalbe, die neue Stenotypistin, hat ihren Posten bei Friedrich Wilhelm Schröder angetreten. Nachdem sie zwei Stunden lang gewirkt hat, erkärt ihr Friedrich Wilhelm Schröder: „Sie haben ein ungewöhnlich hohes Gehalt verlangt, Fräulein Schwalbe. Ich hab's Ihnen bewilligt, weil ich dachte, Sie könnten was. Aber Sie können nichts, rein gar nichts. Wenn ich Ihnen was diktire, muß ich nach jedem Wort eine Pause machen, und nachher können Sie's doch nicht lesen, und an der Schreibmaschine hauen Sie alle zwei Minuten auf eine Taste und dann ist's eine verkehrte. Nun sagen Sie bloß: Wie können Sie so viel Gehalt verlangen wenn Sie Ihre Arbeit nicht verheiß'n?“

„Aber grade deshalb“, sagte Käthe Schwalbe. „Ich tu' mich doch viel schwerer anstrengen als eine, die schon eingearbeitet ist.“

Der Ruf.

In einer bestimmten Kirche ist es bei Eheschließungen Sitte, daß der Geistliche die Braut küßt, die von diesem wußte, hat ihren künftigen Gatten, den Geistlichen darauf aufmerksam zu machen, daß sie nicht wünsche, von ihm geküßt zu werden. Als der Bräutigam sich dieses Auftrages pflichtgemäß entledigt hatte, fragte die Braut:

„Nun, Harry, hast du dem Pastor mitgeteilt, daß er mich nicht küssen soll?“

„Zawohl.“

„Und was sagte er?“

„Er sagte, daß er in diesem Falle die gewöhnliche Trauungsstare um die Hälfte ermäßigen würde.“

Realistischer Standpunkt.

Sie: „Ach, Moritz, der Lenz ist doch etwa Entzündendes! Diese Blumen, diese Sonne, o wäre es doch ewig Frühling!“

Er: „Nun! Ich kann nicht begreifen, wie man als Gattin eines Pelzwarenhändlers so für den Frühling schmürken kann!“

Der Grund.

„Was“, sagte der Herr im Barbierladen, „für Kafferen nehmen sie jezt doppelt so viel wie vor ein paar Wochen. Wie kommt denn das?“

„Na“, antwortete gelassen der Meister, „das Geschäft der Herren wird doch in dieser Zeit auch täglich länger.“

Ehezweift.

Herr Breithaupt ist seiner besten Hälfte durchgegangen. Sie lieh eine Anzeige in die Zeitung einrücken:

„Theodor! Alles vergeben. Deine Amanda.“

Am nächsten Tage konnte man an derselben Stelle lesen: Amanda! Alles vergeben. Dein Theodor.“

Verechtigtes Erlaunen.

In einer biederen Friseurfamilie ist der Storch zwei Jahre hintereinander mit einem Zwillingsspärdchen eingeehrt. In diesem Jahre war er etwas sparsamer und hat nur ein Brüdlein gebracht. Als der kleine Bernhard zum ersten Male die Stimme seines jüngsten Bruders hört, schleicht er leise an die Wiege heran, fragt aber ganz betroffen stehen und bleibt erstarrt den Vater: „Sag, Vater, wo ist denn der andere?“

Vorsicht.

„Willst du dich rasieren, Alfred? Dann warte bitte, einen Augenblick, bis ich den Papagei hinausgetragen habe, er lernt sonst so häßliche Worte.“

Die Kunstverständige.

Herr: „Wie interessant ist es, Dichter über Dichter urteilen zu hören, z. B. was Goethe über Shakespeare sagt, so glaubt man vor den aufgeschlagenen ungeheuren Büchern des Schicksals zu stehen, in denen der Sturmwind bewegtesten Lebens sault.“

Dame (hingerissen): „Und was jagt Shakespeare über Goethe?“

Unnötige Ausgabe.

Der Sohn bringt ein Barometer mit nach Hause.

„Was bringt du denn da?“ fragt die Mutter.

„Das hier habe ich gekauft; erwidert er stolz, „nun werden wir immer genau wissen, wann's regnet.“

„Was für eine ungeheure Verschwendung in diesen schlechten Zeiten,“ ruft die Mutter, entriistet, „wo doch die Vorsehung unsern guten Vater hinen Rheumatismus gegeben hat.“

Viliges Verfahren.

Der Arzt hat für Ihre Frau Gemachlin Zerstreung empfohlen? Nun werden Sie gewiß mit ihr verreisen?“

„Nein! Bei den Preisen können wir uns keine Reise leisten. Aber wir nehmen die Gardinen ab. Dann kommen alle Augenblick Leute, um nachzufragen, ob die Wohnung frei wird. Dabei hat meine Frau auch Zerstreung.“

Wißverstand.

Doris: „Was ist denn eigentlich Dein Bräutigam?“

Jetze: „Er ist an der Kirche angeheilt.“

Doris: „Vielleicht Küster?“

Jetze: „Natürlich küßt er.“

Arg unter dem Pantoffel.

A.: „Was macht denn unser Freund Eduard?“

B.: „Ich war heute bei ihm, er ist noch immer krank. Der arme Kerl bekam von seiner Frau einen Löffel Ricinusöl und nahm es mit lächelnder Mine.“

A.: „Das glaube ich wohl. Der ist schon glücklich, wenn er zu Hause nur mal das Maul aufthun darf.“

Phänomenal.

Herr: „Nimmt Herr Meier wirklich Reitstunden?“

Reitlehrer: „Ja, ich sage Ihnen, der steigt auf's Pferd und fällt wieder runter, steigt wieder auf, fällt wieder — kurz die reinste Fontäne.“

Die bösen Fremdwörter.

Vava Hinz zum Kantor: „Herr Kantor, ich möchte jerne in ihren Chor eintreten.“

Kantor: „Ei, das freut mich.“

Hinz: „Na, aber singen, — det kann ich nicht.“

Kantor: „Nanu, und doch wollen Sie...“

Hinz: „Na, Herr Kantor, ich möchte nämlich als, — na wie nennt man denn det, — als — massives Mitglied mittingen!“

Der schlimme Fall.

Kollege: „Sie machen ja ein so ernstes Gesicht! Haben Sie einen kritischen Fall?“

Arzt: „Na! Habe da einen Patienten ein Jahr lang behandelt und nun kann er nicht zahlen.“

Am Telephon.

Chef (sich mit einem Geschäftsfreunde unterhaltend, der sehr durch die Nase spricht): „Ich verstehe kein Wort!... Sie müssen die Nase etwas mehr an den Apparat halten!“

Moderne Anschauung.

„Mein Schwiegerohn hatte, wie er um meine Tochter freite, seinen Pfennig Schulden!“

„Da hat er wohl aus reinem Uebermut geheiratet?!“

Widerpruch.

Studiofus: „Am nächsten Ersten bekommen Sie bestimmt Ihr Geld!“

Levy: „Nichts für ungut, Herr Doktor, aber ich glaub's net!“

Studiofus: „Was — Sie glauben es nicht, und wollen ein Gläubiger sein!“

Direkt aus Kalau.

Wie heißt der Komparativ und Superlativ von Rebel?

Antwort: Rebel, Schiller, Wasserstiefel.

Nämlich: Rebel ist dick, Schiller ist Dichter und Wasserstiefel am dichtesten.

Im Temperenzlerverein.

„Was ist denn das für ein Dokument da an der Wand?“ — Ein ärztliches Attest, daß die rothe Nase unseres Vorsitzenden erfroren ist, von drei Professoren unterschrieben und beglaubigt!“

Schnucht in die Ferne.

Stark ist ungezogen gewesen.

Die Mama: „Geh' in die Ecke und schäme dich!“

Nach fünf Minuten hörte Stark seine Geschwister in der Kinderstube munter spielen. Die Schnucht treibt ihn vor und er sagt: „Mama, kann ich mich nicht in der Kinderstube weiter schämen?“

Zu verkaufen.

Eine Farm enthaltend 216 Aker, 175 Aker urbar, 10 Aker Obstgarten, zwei gebohrte Brunnen mit Windmühle, autes Reiterhaus mit Nebengebäuden für Mexikaner, großes Wohnhaus mit 6 Zimmern. Alles sehr gut eingerichtet. 5 Meilen von Lavernia, 3 Meilen von Sugarland Springs, am Cibolo; großer Pecan Bottom und nie ausgehendes Wasser.

Wer einen guten Platz mit extra gutem Bottom-Band kaufen will, sollte sich diesen Platz ansehen; er ist billig zu \$100.00 den Aker, denn er ist \$125.00 per Aker wert. Leicht Bedingungen: ein Drittel Anzahlung, Rest zu 6 Prozent. Man schreibe an M. E., c. o. Neu-Braunfels Zeitung, Neu-Braunfels, Texas. #

New Braunfels Concrete Works

423 Castell-Strasse.

Langjährige Erfahrung in allerlei Concrete-Arbeit, wie Straßen-Curbung, Seitenwege, Kirchhof-Einfassung für Gräber oder Lots, Alles nach Wunsch gemacht. Spezialität: Dipping Vat, unter- u. oberirdische Cisternen, und Stos.

Louis Staats, Eigentümer. Wohnung 217.

Der Neu-Braunfeller Gegenwarts-Unterstützungs-Verein

hat seine 24ten wie folgt festgesetzt:

21 bis 24 Jahre \$1.60
25 bis 29 Jahre 1.70
30 bis 34 Jahre 1.80
35 bis 39 Jahre 1.85
40 Jahre und aufwärts 1.90

Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen! Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:

Joseph Kauh, Präsident.
E. S. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Sekretär.
F. Drebert, Schatzmeister.
Otto Heilig, Emil Fischer und Prof. Roth, Direktoren.

Idolph Seidemann

Rechtsanwalt

Office West-Coke Plaza und San Antonio-Strasse, über Plaza West Markt.

Telephon 514.

MARTIN RUPPEL,

Rechtsanwalt.

Neu-Braunfels, Texas.

Office Südost-Ecke Plaza und San Antonio-Strasse. Telephon 287

Sprechstunden 9 bis 12 vormittags und 2 bis 6 nachmittags.

ERNST KOCH

Allgemeiner Contractor und Baumeister.

Machen von Häusern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art.

Hobelzweile in Verbindung, für allerlei Holzarbeiten, Ost-San Antonio-Strasse.

Telephon 179.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs.

HENNE & FUCHS

Deutsche Advokaten

Neu-Braunfels, Texas

MARTIN FAUST

Advokat.

Office in Gols's Gebäude.

Ankunft und Abgang der Post.

Von Neu-Braunfels über Sattler nach Granes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu-Braunfels über Smithson's Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postkasten müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

J. E. Abrahams, Postmeister.

HEM. C. MOELLER

Contractor und Baumeister.

Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephon 293.

Office-Telephon 159.

Kirchenzettel.

In der Lewis-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Die Sonntagschule beginnt jezt um 1/2 10 Uhr vormittags.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 1/2 11 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/2 8 Uhr.

G. Wernshinweg, Pastor.

Methodisten Kirche:

Sonntagschule 9:45 Uhr. Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7 Uhr abends jeden Sonntag.

F. W. Madrosch, Pastor.

Christian Science

Gottesdienst im Simon-Gebäude jeden Sonntag Morgen von 11 bis 12. Das Publikum ist herzlich eingeladen.

Ev. Friedens-Kirche am Geranimo.

An jedem 1. und 3. Sonntag im Monat ist Vorm. um 1/2 10 Uhr Sonntagschule und um 1/2 11 Uhr Gottesdienst; an jedem 2. Sonntag Abends 1/2 8 Uhr Gottesdienst.

Die Versammlungen des Frauenvereins werden an jedem ersten Donnerstag im Monat um 1/2 3 gehalten. Chorübung am Donnerstag jeder Woche um 1/2 8 Uhr.

G. Varnofste, Pastor.

Telephon: Seguin 818—2R. Postadresse: Neu-Braunfels, Texas, R. F. D. Route 3.

Ev. Luther-Melanchthon Kirche:

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 9 Sonntagschule in Cibolo, dann Gottesdienst, und nachmittags 3 Sonntagschule und um 4 Gottesdienst in Converse. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat morgens 9 Sonntagschule und 10 Uhr Gottesdienst in Huebl. Jedem 5. Sonntag im Monat morgens in Cibolo Sonntagschule und Gottesdienst und nachmittags in Huebl zur gewöhnlichen Zeit.

Konfirmandenunterricht: Jeden Montag in Cibolo, jeden Dienstag in Huebl und jeden Donnerstag in Converse.

Carl Knifer, Pastor

Ev. Luther-Melanchthon Kirche:

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagschule und um 10 Uhr Gottesdienst.

F. Ziegler, Pastor.

Tel. Marion No. 48, 3 Lang.

Leihers Schule:

Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagschule und um 10 Uhr Gottesdienst.

F. Ziegler, Pastor.

Tel. Marion No. 48, 3 Lang.

Ev. Luth. Beitel Gedächtnis-Kirche, Fratt, Texas.

Jeden 1. Sonntag im Monat englischer Gottesdienst. Jeden 2. u. 4. Sonntag im Monat deutscher Gottesdienst. Sonntagschule nach jedem Gottesdienst. Kirchchor-Übung jeden Dienstag Abend. In den Sommermonaten beginnen die Gottesdienste um 1/2 10 Uhr morgens, in den Wintermonaten um 10 Uhr.

G. G. Knaaf, Pastor.

Tel. Cr. 9037 R 1—3.

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Pulverberg, Texas.

Jeden 3. Sonntag im Monat um 10 Uhr morgens Gottesdienst. Sonntagschule nach dem Gottesdienst.

G. G. Knaaf, Pastor.

Tel. Cr. 9037 R 1—3.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der T. & O. N.-Bahn von Neu-Braunfels: Nach Süden:

No. 5 Laredo Limited 7:35 morg.
No. 3 Local 5:50 abends
No. 1 (Sunshine Special) 9:18 abends

Nach Norden:

No. 4 Local 10:06 vorm.
No. 2 (Sunshine Special) 8:38 morg.
No. 8 St. Louis Limited 8:07 abends

Abfahrt der Personenzüge der N. & L.-Bahn von Neu-Braunfels: Nach Norden:

No. 10 10:45 vorm.
No. 4 1:27 nachm.
(„Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.)

No. 8 9:06 abends
No. 6 11:12 abends

Nach Süden:

No. 7 6:17 morg.
No. 5 6:44 morg.
No. 9 8:18 nachm.
No. 3 6:55 abends

(„Local“)

(Schluß von Seite 1.)

Mann, der wegen eines schweren Brustleidens operiert wurde, starb während der Operation und wurde in die Leichenkammer gebracht. Dort erwachte er, und befürtzt rannte er davon, schmirtrats nach Hause. Diese Meldung bestet nur aus Unwahrscheinlichkeiten und ist wohl nicht geeignet, bei irgendeinem die Angst hervorzurufen, daß ihm Leukämie oder noch Schlimmeres einmal passieren könnte. Aber ein anderer Fall trug sich kürzlich in Berlin zu, und dieser Fall hat den Vorzug, durch ärztliche Darstellungen geklärt zu sein. Es handelt sich um eine 27-jährige Krankenschwester, die eine größere Dosis Morphium und Veronal genommen hatte. Im Grunewald fand man sie, es war ein regnerischer Tag, mit nassen Kleidern leblos auf und brachte sie in die Leichenhalle. Der Gemeindefeuerarzt fand kein Zeichen von Leben, obwohl er sie gründlich untersuchte. Der Körper war starr u. auf aufgetropftes Szigellack reagierte die Haut nicht. Demnach wurde der Tod festgestellt. Bierzehn Stunden später ließ ein Polizeibeamter den Sarg öffnen, um die Leiche zu untersuchen. Dabei sah man, wie der Kopf sich bewegte. Auch jetzt wurde noch das Fehlen von Atmung und Puls konstatiert. Man brachte die Krankenschwester ins Spital, wendete alle bestehenden Methoden der Wiederbelebung an, und es gelang tatsächlich, sie in Leben zurückzuführen. Dieser Fall, der in der medizinischen Literatur den wenigen echten Fällen von Scheintod zuzuzählen ist, ist eigentlich ein medizinisches Rätsel. Denn es bleibt die Tatsache, daß ein Mensch viele Stunden lang ohne Blutzirkulation und ohne Atmung gelebt hat, wenn man auch in der gleichzeitigen Einwirkung von Morphium, Veronal und Älster eine Erklärung hierfür hat. In solchen Fällen könnte nur die röntgenologische Aufnahme des Herzens die Entscheidung treffen, ob das Herz wirklich keine Tätigkeit eingestellt hat. Er stellt sich jedenfalls aber durch das Zusammentreffen besonderer Umstände ganz anders dar als der aus Ungarn gemeldete, der, wie erwähnt, wenig Glaubwürdigkeit verdient.

Die steigenden Schwierigkeiten des Eisenbahnverkehrs haben die Berliner Behörden veranlaßt, sich einmal mit dem Wiederaufbau des nach dem Kriege zusammengebrochenen Wasserstraßenverkehrs in und nach Berlin zu beschäftigen. Berlin, das durch seine Lage zwischen Oder- und Elbegebiet als großer Umschlagplatz für den Verkehr zwischen Süddeutschland und dem Mitteldeutschland und den nördlichen Küsten wie geschaffen wäre, und das vor dem Kriege einen starken Wasserverkehr auf seinen Wasserstraßen aufzuweisen hatte, soll eine gründliche Umgestaltung seines Schiffverkehrs erhalten. Es ist geplant, den Westhafen und den Spandauer Hafen als Kohlen-Umschlagplätze einzurichten. Die völlig unhaltbaren Zustände der Güterentladung am Kronprinzenufer und im Zentrum der Stadt sollen ebenfalls einer Reform unterzogen werden. Man will zu diesem Zwecke eine Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Magistrat, den Reedereien, Transportfirmen und auch den kleinen Schiffen bilden. Der Einführung des Personenverkehrs auf den Berliner Wasserstraßen steht man in hiesigen Kreisen recht skeptisch gegenüber, weil kostspielige Umbauten der Schleusen-

anlagen notwendig wären. Dagegen will sich die Stadt dafür einsetzen, daß dem durch die Kohlenentziehung für Passagierdampfer drohenden An- in der Passagierdampfergesellschaft Einhalt getan wird. Unter Mitwirkung des Stadtamtes für Leibesübungen und der Stadtgärtnerei ist in Frankfurt a. M. ein Projekt entworfen worden, das an den früheren Militärstützen die Errichtung einer großzügigen Sportplatzanlage vorsieht, die eine Stempfbahn von 36,500 Quadratmeter Fläche und daneben drei Fußballfelder von je 110:80 Meter, sowie ein großes Leubungsfeld für Leichtathletik, Schlagball und ähnliche Spiele vorsieht. Eine Laufbahn von 400 Meter ist mit terrassenförmig angelegten Erdwällen umgeben, die 30,000 Zuschauern Unterkunft gewähren sollen. Von der zunächst auf 1 1/2 Millionen Mark veranschlagten Bauunterlage trägt die Stadt 500,000 Mark.

Die Vertreterversammlung sächsischer Mietervereine in Dresden beschloß Vorbereitung für den Mieterstreik zu treffen. Die Versammlung erklärt sich gegen die Mietsteuer, verlangt Ausbau des Mieterschutzes und Schaffung eines Reichsmietengesetzes, das ein Mitbestimmungsrecht der Mieter enthält.

Bei der Reichsgründungsfeier der Heidelberger Universität machte der Historiker Geheimer Dozent Oden Mittelteilung von der geplanten Herausgabe eines Tagebuches des Großherzogs Friedrichs des Ersten von Baden über seine Beziehungen zu Bismarck in den Tagen der Reichsgründung im Jahre 1871 und über seinen Anteil bei der Schaffung des Reiches. Aus dem Tagebuch geht, wie Geheimrat Oden mitteilte, klar hervor, wela bedeutenden Anteil Friedrich von Baden an der Erschaffung des Reiches hatte. Unter anderem wünschte er die Schaffung eines Reichsrates an Stelle eines Bundesrates, ferner eines Reichsheeres, dessen Stofarden aus den Reichsarten bestehen sollten. Bismarck soll damals zu dem Großherzog von Baden gesagt haben: Wenn alle Fürsten so denken würden wie Sie, wäre es eine Freude zu arbeiten.

Aus Berlin wird berichtet: Auf die Anfrage der alliierten Mächte, wie hoch ungefähr der Betrag des deutschen Papiergeldes im Auslande und die Höhe der seitens des Auslandes Deutschland gewährten Kredite zu schätzen sei, wird von deutscher Seite geantwortet: Genaue Ziffern können weder über den Gesamtbetrag des im Ausland befindlichen deutschen Papiergeldes, noch über die Höhe der seitens des Auslandes an Deutschland gewährten Kredite gegeben werden. Es bleibt nur der Weg der Schätzung. Danach ist die Summe des im Ausland befindlichen deutschen Geldes und der seitens des Auslandes gewährten Kredite mindestens auf 70 Milliarden Mark anzunehmen, ohne daß dabei die in ausländischem Eigentum befindlichen Wertpapiere deutscher Herkunft berücksichtigt sind, die auf wenigstens 25 Milliarden Mark zu schätzen sind. Von der Gesamtsumme in Höhe von 70 Milliarden Mark entfällt weniger als die Hälfte auf im Ausland befindliches deutsches Papiergeld, der größere Teil auf die Kredite, die das Ausland uns gewährt hat.

Die „Befrei-Zeitung“ berichtet: Große Viehstapel fanden in Däne-

mark keine Abnehmer und sind demzufolge die Preise erheblich gesunken. Da die Viehansuhr nach Deutschland freigegeben ist, dürfte sich bei genügender Zufuhr von dänischem Vieh die Preisgestaltung auf den deutschen Märkten leicht lindern.

Ägyptische Baumwolle.

Aus der „Befrei-Zeitung“ (Bremen). Dresden, 20. Januar. (Bericht von Mar Lindemann.) Seit dem letzten Bericht vom 13. d. M. hat bis zum 15. d. ein weiteres Ansteigen der Kurse in Alexandria stattgefunden und zwar waren an diesem Tage die Kontraktpreise die folgenden: Januar (Safelaridis) 37 3/4 Thaler, Februar (Oberägyptische) 26 1/2 Thaler, März (Safelaridis) 37 1/2 Thaler, April (Oberägyptische) 26 7/8 Thaler, Neue Ernte: November (Safelaridis) 38 Thaler. Anzusehen sind die Kontraktpreise wieder herabgegangen und zwar: Januar (Safelaridis) 34 3/4 Thaler, Februar (Oberägyptische) 24 Thaler. Der Markt ist einerseits günstig beeinflusst worden durch die Saufe in Amerika, andererseits durch ziemlich beträchtliches Aufleben der Nachfrage, hauptsächlich seitens der Ver. Staaten, die in der letzten Zeit namhafte Quantitäten gekauft haben. Seit einigen Tagen macht sich auch Nachfrage der Spinnerei nach neuer Ernte geltend. Im großen und ganzen ist der Ton ausgesprochen besser und es macht sich ein gewisses Wiederkehren des Vertrauens bemerkbar. Ich habe jetzt den Originaltext der Regierungsverordnung erhalten, die den Baumwollanbau in Ägypten für das nächste Jahr beschränkt und jedem Pflanzler die Berücksichtigung auferlegt, höchstens 1/3 seines Bestandes mit Baumwolle zu bepflanzen. Diese Verordnung sieht gewisse Ausnahmen vor für Wälder, die nicht mit Nutzen mit Getreide bepflanzt werden können, und bedroht mit einer Strafe von 100 Piastern oder acht Tagen Gefängnis jeder Uebertretung. Diese Strafe scheint kaum hoch genug, um den Baumwollpflanzler von einer Uebertretung der Bestimmung abzuhalten, im Falle er dabei seinen Vorteil finden sollte; aber da andererseits die unredlich angepflanzten Baumwollstauden von Regierungswegen ausgerissen werden sollen, so kann man doch erwarten, daß im großen und ganzen das Dekret seine Wirkung haben wird. Dieses Jahr waren ungefähr 1,800,000 Feddan mit Baumwolle bepflanzt worden, die nach Schätzung der Regierung bei einer Produktion von 3,30 Cantars per Feddan ungefähr eine Ernte von 5,900,000 Cantars ergeben werden. Wenn man in Betracht zieht, daß dieses Jahr ungefähr die Hälfte des anbaufähigen Landes mit Baumwolle bepflanzt worden war, so kommt man zu einer Gesamtläche von 3,600,000 Feddan, wovon 1/3 1,200,000 Feddan ausmachen würde. Zieht man die vorgeesehenen Ausnahmen in Betracht, sowie den Umstand, daß vielleicht doch gewisse Ueberschreitungen der erlaubten Anbaufläche der Kontrolle entgehen können, so darf man wohl annehmen, daß tatsächlich 1,400,000 bis 1,500,000 Feddan mit Baumwolle bepflanzt werden dürften. Diese Fläche würde zum diesjährigen Ertrag von 3,30 Cantars per Feddan gerechnet eine Ernte von 4 1/2 bis 5 Millionen Cantars erwarten lassen, was jedenfalls zu den heutigen Preisen nicht viel erscheint. Daß der Ertrag per Feddan in der nächsten Saison größer sein werde als der diesjährige glaubt man nicht annehmen zu können, da bei den gegenwärtigen Preisen der Pflanzler jedenfalls sein mögliches tun wird, um an Arbeitskräften, Dünger usw. zu sparen. Die Statistik der Woche vom 7. Januar 1921 verzeichnet an Ankünften 79,671 Cantars (gegenüber 251,990 in der gleichen Woche 1920) und insgesamt 6,005 Ballen Export (gegenüber 26,105 in der gleichen Woche 1920.)

Bei Eagle Park ertrank am Dienstag Zganicio Regnosa, als er einige Kübner aus dem infolge der Regengüsse angeschwollenen Creek, der bei seinem Laufe vorbei lag, retten wollte.

Kirchliches.

Ev. Luther-Melanchthon Kirche, Marion, Texas.
Sonntag, den 6. März ist: Sonntagschule um 9:30 und Gottesdienst um 10:30 morgens. Kirchchor: Freitag, den 4 März abends um 7:30.
S. Biegler, Pastor.
Ev. Christus-Gemeinde, Leigners' Schule.
Sonntag, dne 6. März ist: Sonntagschule um 2:30, Gottesdienst um 3:30 und Kirchchor um 4:30 nachmittags.

Opera House Programm

Samslag, 5. Maerz
Mary Miles Minter
— in —
ANNE OF GREEN GABLES
2 Reel Comedy 10 u. 15c
Sonntag, 6. Maerz
Dorothy Phillips
— in —
ONCE TO EVERY WOMAN
Das grossartigste "Mutter und Tochter"-Bild dieser Epoche. Mit Margaret Mann als Mutter. Direction von Allen Hulubar. Wurde in San Antonio eine ganze Woche lang gezeigt. Sowie auch eine 2 Reel Sunshine Comedy Versäumen Sie dieses Bild nicht!
10 u. 20c
Montag, 7. Maerz
Eugene O'Brien
— in —
BROADWAY AND HOME
Select News 10 u. 15c
Dienstag, 8. Maerz
Louise Lovely
— in —
PARTNERS OF FATE
Fox News 10 u. 15c
Mittwoch, 9. Maerz
Vitagraph Feature
Titel wird spaeter bekanntgemacht.
Donnerstag, 10. Maerz
Bert Lytle
— in —
THE MISLEADING LADY
Fox News 10 u. 20c
Freitag, 11. Maerz
First National Attraction
Titel wird spaeter bekanntgemacht.

Großer Kinder-Preis-Masken-Ball
— in —
Ziegenhals' Pavillon (Zorn)
Samstag, den 12. März.
Eintritt 25 Cents.
Freundlichst ladet ein
York's Creek Orchester.

Großer Ball
— in —
Umland
Sonntag, den 13. März.
Freundlichst ladet ein
A. F. Garbrecht

Bürger Ball
— in der —
Hermannsöhne-Halle Comalstadt
Samstag, den 5. März.
Es wird gebeten Lunch mitzubringen, für Kaffee wird geforgt. Das York's Creek Orchester liefert die Musik. Freundlichst ladet ein
Carl Rowotny.

Großer Preis-Maskenball
— in —
Marwell
Sonntag, den 6. März.
Der New Braunfels Musical Club liefert die Musik. Alle herzlich eingeladen.

Großer Ball
in der
Barbarossa Halle
Sonntag, den 6. März.
Freundlichst ladet ein
Ernst Zipp.

No. 4295. Report of the Condition of the First National Bank

at New Braunfels, in the State of Texas, at the close of business, February 21, 1921.

RESOURCES.		
Loans and discounts	\$477,990.00	
Overdrafts, unsecured	477,990.00	
Deposited to secure circulation (U. S. bonds par value)	110.06	
Owned and unpledged	50,000.00	
War Savings Certificates and Thrift Stamps actually owned	65,000.00	
Total U. S. Government securities	3,298.00	
Bonds other than U. S. bonds pledged to secure postal savings deposits	118,298.00	
Securities other than U. S. bonds (not including stocks) owned and unpledged	11,000.00	
Total bonds, securities, etc. other than U. S.	23,000.00	
Stock of Federal Reserve Bank (50 per cent of subscription)	34,000.00	
Value of banking house, owned and unincumbered	6,000.00	
Lawful reserve with Federal Reserve Bank	5,000.00	
Cash in vault and net amounts due from national banks	45,549.14	
Net amounts due from banks and bankers, and trust companies (other than above)	182,589.07	
Checks on other banks in the same city or town as reporting bank	49,320.89	
Total of last three items above	153.24	
Checks on banks located outside of city or town of reporting bank and other cash items	232,063.20	
Redemption fund with U. S. Treasurer and due from U. S. Treasurer	46.20	
Total	2,500.00	
Total		\$921,556.60

LIABILITIES.		
Capital Stock paid in	\$100,000.00	
Surplus fund	100,000.00	
Undivided profits	51,249.98	
Less current expenses, interest, and taxes paid	4,571.44	
Circulating notes outstanding	46,678.54	
Individual deposits subject to check	47,500.00	
Dividends unpaid	627,074.40	
Total demand deposits subject to Reserve	180.00	
Postal savings deposits	627,254.46	
Total of time deposits subject to Reserve	123.66	
Total	123.66	
Total		\$921,556.60

Aggregate amount of salaries or compensation paid by this bank to Chairman of Board (if any), President, Vice Presidents, Cashier, and Assistant Cashiers for month of January, 1921, \$841.66; A n n u a l pay of all these officers at January, 1921 rate of pay \$10,100; number of these officers on date of this report was 4.

Aggregate amount of salaries or compensation paid to all other employees of the bank for the month of January, 1921, \$185.00; A n n u a l pay of these employees on basis of the January, 1921, rate of pay, \$2,220.00; number of these employees on date of this report was 2.

State of Texas, County of Comal, ss:

I, Walter Faust, Cashier of the above-named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.

WALTER FAUST, Cashier.

Subscribed and sworn to before me this 25th day of February, 1921.

F. HAMPE, Notary Public.

Correct—Attest: JOSEPH FAUST, H. G. HENNE, GEORGE EIBAND, Directors.

Verlangt sofort, zum höchsten Marktpreis, Eintaufend junge Hähne

von 1 1/2 Pfund bis zu 2 1/4 Pfund; müssen voll gekedert sein. Sowie auch alte Hennen in beliebiger Anzahl.

Eiband & Fischer

Wir haben wundervolle Einkäufe gemacht von neuangefertigten Kleidern der 1921 Frühjahrs-Mode. Diese Kleider sind aus feinem Stoff und Organza in verschiedenen Farben gemacht. Kleider, die gemacht wurden, um für \$10.00, \$12.00 und \$15.00 verkauft zu werden, sind jetzt alle für e i n e n Preis zu haben:

\$6.50

O. E. Pfanstiel

Eine rückständige Saison und ein langsam laufendes Publikum, welches auf niedrigere Preise wartet, veranlaßt mich, einen

Bargain Verkauf zu alten Preisen

zu schaffen. Mein Vorrat, enthaltend für \$10,000 zeitgemäße, zuverlässige Waren, muß in den nächsten 30 Tagen ausverkauft werden, ohne Rücksicht auf Kosten oder Profit. Ich muß meinen Vorrat ausverkaufen. Nichts wird zurückgehalten. Ihre Gelegenheit ist jetzt hier. Es wird sich lohnen, zu diesem Verkauf zu kommen. Alles ist mit deutlichen Zahlen markiert. Die roten Zettel zeigen den Opferpreis.

Dave Ehrlich

Dry Goods Store Phoenix Gebäude

Zu verkaufen.

Die Matdorffs-Galle ist billig zu verkaufen. Um Näheres wende man sich an Wm. Oberkampff oder Carl Schreier.

Brennholz

zu verkaufen, in Klagen oder Kleingepalten. Telefon 283. Max Haas.

Zu verkaufen

Die alte Streuer'sche Heimstätte Ecke Kircheng- und Seguin-Strasse Näheres bei Wm. Streuer oder Friedrich Streuer.

Da wir essen müssen, um zu leben — laßt uns das Beste haben!

Peerless

Machen wir auch nicht Kunden aus allen unseren Freunden, so machen wir doch Freunde aus allen unseren Kunden.

H. Dittlinger Roller Mills Co.

The QUALITY Millers